

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Das Jahrgang von neuen Ausgaben, bei Bestellung ins Quart durch unsere Mitarbeiter in
das Reich und auf dem Kontinent bestellen, durch die Post 120 Mfr. außer 42 Pf.
Nachdruck. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Die Rückgabe unbenutzter Einlieferungen übernimmt wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegstelle oder deren Raum für Werbung nach Maßstab
Anzeige 10 Mfr., zweite 8 Mfr., dritte 6 Mfr., darüber hinaus pro Zeile
20 Mfr. im Restanteil 40 Mfr. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.
Gebühr für Entwerfen nach Uebereinkunft. Für Nachbildungen und Differenzierungen
besondere Berechnung, nach Ansehen mit Vorrangschlag. Verlangene Nachdruck-
kosten. Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preis
Anzeigen bis Sonntag 9 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vorantag.

Nr. 230

Dienstag den 1. Oktober 1912.

39. Jahrg.

Die Regierungssaktion gegen die Fleischteuerung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt nun endlich in ihrer am
Sonntagabend erschienenen Nummer Kenntnis von
der großen „Regierungssaktion“, die gegen die Fleisch-
teuerung angeht und worin. Leider handelt es
sich, wie die „Zfr. Ztg.“ bemerkt, nicht um Maßnahmen,
die das ganze Reich als solches betreffen, sondern nur
für Preußen (wenigstens in Aussicht gestellt wird, daß
die anderen Staaten sich anschließen werden). Schon
daraus ergibt sich, daß irgendwelche Beschlüsse, zu deren
Ausführung die Reichsgesetzgebung in Bewegung
gesetzt werden müßte, gar nicht gefaßt worden sind bis
auf eine Ausnahme, die wir noch später erwähnen
werden. Vielmehr handelt es sich nur um Erleichterun-
gen, die im Wege der landespolizeilichen
Verordnungen oder durch die Eisenbahnbetriebe
erlassen werden können. Endlich verifiziert das Regie-
rungsorgan immer wieder den provisorischen
Charakter der Aktion. Die Regierung betrachtet es
nämlich als zweifellos, daß die wichtigsten Ursachen der
hohen Fleischpreise und der Viehknotigkeit, in dem Auf-
treten der Maul- und Klauenseuche und der schlechten
Futtermittel des vergangenen Jahres zu suchen, also vor-
übergehender Natur und nicht geeignet sind, den Schaden
an der Möglichkeit einer ausreichenden Versorgung des
deutschen Marktes mit deutschem Fleisch zu erschlüsseln.
Es müßten also Maßnahmen vermieden werden, welche
dieses Ziel ernstlich gefährden läßt, was zu erreichen
nicht nur im Interesse unserer Landwirtschaft, sondern
auch im Interesse unserer wirtschaftlichen Kriegsbereit-
schaft unser anangesetztes Streben sein muß.“

Wichtig die Behauptung, daß es unrichtig be-
zeichnet werden. Wer die Statistik der Vieh- und
Fleischpreise aufmerksam verfolgt, sieht, daß die Auf-
wärtsbewegung der Preise schon seit Jahren vor sich
gegangen ist und daß gelegentliche zufällige Erscheinungen
wie das Unfruchtbarwerden von Weizen und eine schlechte
Ernte zwar geeignet sind, die Salinität zu verschärfen,
aber keineswegs an ihr die einzige oder auch nur die
Hauptschuld tragen.

Aber betrachten wir, was die Regierung „vorüber-
gehend“ tun will, zunächst, welche Erleichterungen
für die Vieh- und Fleischzufuhr getroffen
werden sollen. Darüber heißt es in der „Norddeutschen
Allgemeinen Zeitung“:

1. Für große Städte, die als Märkte für die Vieh- und
Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind,
soll die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus
dem europäischen Ausland und von frischem
Rind- und Schweinefleisch aus Serbien,
Rumänien und Bulgarien im Wege besonderer
Genehmigung zugelassen werden, wenn das Fleisch zu
einem unter behördlicher Mitwirkung festzulegenden
möglichst niedrigeren Preise an die Verbraucher
verkauft wird. Die Beförderung des Fleisches bis zum
Bestimmungsorte muß in plombierten Wagen er-
folgen.
2. Unter den gleichen Bedingungen soll die Einfuhr
von frischem Schweinefleisch aus Russland im
Wege besonderer Genehmigung in einzelnen größe-
ren Städten des Reichs, bei denen für eine derartige
Verföhrung ein besonderes Bedürfnis besteht, gestattet
werden.
3. Unter den gleichen Bedingungen soll ferner die
Einfuhr von Schlachtrindern aus den Nieder-
landen im Wege besonderer Genehmigung in
hierzu geeignete öffentliche Schlachthöfe großer
Städte unter der für die Einfuhr von Schlachtwie-
den nach dem Veterinärpolizeilichen
Vorbehalt nachträglicher und Bedingungen gestattet werden.
Die besonderen Genehmigungen (1-3) sollen un-
beschadet der bestehenden bestehenden allgemeinen
Einfuhrverbote erteilt werden.
4. Das Verbot der Einfuhr von frischem
Rindfleisch aus Belgien wird aufgehoben.
5. Endlich ist für den Fall des Bedürfnisses eine
vorübergehende Erhöhung des für das ober-
schlesische Industriegebiet bestimmten Kon-
tingents russischer Schlachtschweine in Aus-
sicht genommen.

Erläuternd wird dazu bemerkt, daß das Augenmerk
habe darauf gerichtet werden müssen, die Grenzen in erster
Linie nicht für lebendes Vieh, sondern für frisches Fleisch

zu öffnen. Hierfür habe auch die Ermöglichung geordnet,
„daß die Erleichterung der Einfuhr von frischem Fleisch
dem Konsum in viel stärkerer Maße zugute kommen muß,
als die Erleichterung der Einfuhr von lebendem Vieh“.
Wieso man zu dieser Ermöglichung gekommen ist, darüber
wird nichts verraten. Aber auch davon abgesehen, wird
das ohnehin nicht allzu große Entgegenkommen der
Regierung noch durch die Bedingungen, die an die Fleisch-
einfuhr geknüpft werden, gewaltig eingeschränkt. Nicht
nur, daß sie lediglich vorübergehend und unter Aufsicht-
erhaltung der bestehenden Einfuhrverbote in der Form
von Dispensen gestattet wird, die sich auch nur für
große Städte erlaubt, die als Märkte für die
Bildung der Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile
maßgebend sind, und die Beweise dafür bieten, daß das
Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung
festzulegenden möglichst niedrigen Preise an die Ver-
braucher verkauft wird. Das letztere wird damit be-
gründet, daß sonst „eine Vergrößerung der vorhandenen
Ware auf zahlreiche Märkte und eine Steigerung der
Nachfrage die ganze Maßnahme vermittels illusorisch
gemacht haben würde“. Zugleich wird die Hoffnung aus-
gesprochen, daß die beteiligten Städte sich zu gemein-
samem Bezuge des Fleisches zusammenziehen.
Anerkannt wird, daß der Staat hierdurch eine gewisse
Last aufgebürdet wird, doch soll diese erleichtert werden
durch die in Aussicht genommene Ermäßigung der
Eisenbahntarife für Fleisch und lebendes
Vieh. Aber diesen Punkt wird nachstehendes ange-
kündigt:

1. Der mit Ende d. J. ablaufende Ausnahmest-
tarif für frisches Fleisch, der gegenüber dem
normalen Tarif für Fleisch im Vergleichungen ent-
spricht, wird auf ein weiteres Jahr verlängert und noch
weiter verbilligt. Von den so ermäßigten Tarifen
soll außerdem ein weiterer Frachtnachschuß
von 20 Proz. gemäß: a) zugunsten von Gemeinden
und Organisationen, die die Sendungen in Ausübung
gemeinnütziger Tätigkeiten an Verbraucher oder an
festgesetzten Preisen abgeben, b) zugunsten gewerblicher
Unternehmer, die die Sendungen zu oder unter den
Selbstkosten an eigene Angestellte oder zwecks Verkaufs
an eigene Angestellte zu unter behördlicher Mitwirkung
festgesetzten Preisen an Fleischer abgeben.
2. Unter den gleichen Bedingungen wird ein Nach-
schuß, und zwar von 30 Proz. von den Frachtschüssen
für lebendes Vieh gegen den für frisches gefrorenes
Fleisch zur Einfuhr zugelassen ist, gegen die Er-
mäßigungen des Eisenbahntarifs auch für gefrorenes
Fleisch.
3. Die Vergünstigungen, die zugunsten von Ge-
meinden und gemeinnützigen Organisationen beim Bezuge
von Fleisch in bestimmten (Frachtnachschuß von 20 Proz.),
bleiben auch für das Jahr 1913 in Geltung.
4. Die Tarife für Futtermittel und Mais
werden unter der Bedingung, daß die Frachtermäßigung
dem Viehhalter zugute kommt, bis Ende September
1913 auf den Spezialtarif II zurückgeführt, was eine
Frachtermäßigung um fast die Hälfte bedeutet.

Dem gleichen Zweck einer Unterstützung der Städte bei
der ihnen zugewiesenen Aufgabe soll die teilweise Er-
stattung des Volles auf frisches und ge-
frorenes Fleisch dienen. Hierzu ist die Vorlage
eines besonderen Gesetzesentwurfes nötig, über den
das offiziöse Blatt folgende Mitteilungen macht:

Um die Wittmung der Gemeinden an der Fleisch-
versorgung zu fördern, ist dem Bundesrat der Entwurf
eines Gesetzes vorgelegt worden, der den Bundesrat
ermächtigt, für die Zeit bis zum 31. März 1914
mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab an Ge-
meinden, die frisches, auch gefrorenes Fleisch
von Vieh aus dem Ausland für eigene Rechnung ein-
zuführen und unter Einwirkung der von Bundesrat vor-
zuschreibenden Bedingungen zu angemessenen
Preisen an die Verbraucher gelangen lassen, den nach
Nr. 108 des Zolltarifs erhabenen Eingangszoll
bis auf einen Betrag zu erstatten, der sich
ergibt, wenn anstatt der Zollhöhe von 35 oder 27 Mark
der Zollfuß von 18 Mark für den Doppelzentner
zugrunde gelegt wird.

In dem Kommentar wird dazu bemerkt:
„Der diesbezügliche Gesetzesentwurf wird insofern als-
bald seine Wirkungen äußern können, als die darin vor-
gesehene Rückwirkung den Gemeindevorständen die
Möglichkeit gewährt, die Vorbereitungen und Einrich-

tungen, durch die das bezogene ausländische Fleisch den
Verbrauchern zu billigeren Preisen zugeführt werden
soll, schon jetzt in der Voraussicht zu treffen, daß der
Reichstag der Vorlage der verbündeten Regierungen
demnächst zustimmen wird. Ein derartiges Vorgehen
wird auch dadurch erleichtert, daß nach den Vorschriften
des Zollgesetzes eine Stundung des Eingangszolles
für Fleisch zulässig ist. Durch die Erstattung
eines Teiles des Volles werden die Gemeinden auch in
die Lage versetzt, gefrorenes Hammelfleisch in größerem
Umfange einzuführen, da deren Einfuhr unter
Beachtung der Bestimmungen des § 12 des Fleischbe-
schaugesetzes technisch möglich ist und jedenfalls bei einem
Zollnachschlag in der vorgezeichneten Höhe auch wirtschaftlich
durchführbar sein dürfte.“

Diese an sich erfreuliche Perspektive wird aber sofort
wieder durch die nachfolgenden Auslassungen getrübt:
„Weiter zu gehen und durch eine auch nur zeit-
weilige Suspension des § 12 des Fleisch-
beschaugesetzes auch die Einfuhr von ge-
frorenen Rindern aus überreichen Ländern zu
ermöglichen, erschien dagegen nicht angängig. Die
Einfuhr der Rinder in Häuten und mit anhaftenden
Hörnern, Ähren und Lungen bietet die einzige Mög-
lichkeit, eine der heimischen Fleischschau annähernd
gleichzeitige Untersuchung durchzuführen und das Be-
stehen gewisser Krankheiten festzustellen, die das Fleisch
des befallenen Tieres gesundheitsschädlich machen. Es
würde weder mit Rücksicht auf unsere Volkswirtschaft
noch mit Rücksicht auf unsere heimische Landwirtschaft
zulässig sein, ausländisches Fleisch in den Verkehr zu
lassen, dessen Gesundheit nicht mit derselben Zu-
verlässigkeit festgestellt wird, wie bei dem heimischen
Fleisch.“

Im großen und ganzen ist, wie man sieht, die Teu-
erungssaktion der Regierung in den allerengsten
Grenzen gehalten. Sie ist nicht nur vorübergehender
Natur, sondern entbehrt jeder Großzügigkeit und jedes
erheblichen Eingreifens in der Gesetzgebung. „Zu
einer weitgehenden, auch nur vorübergehenden Er-
leichterung unseres landespolizeilichen Schutzes oder zu
einer nur vorübergehenden Durchlöcherung
unseres Zolltarifs, wie sie vielfach gefordert wird,
hat man — sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ — sich aber
nicht verstehen können aus dem in ähnlichen Gelegen-
heiten oft ertönten Gründen. Den übrigen verläßt sich
die Regierung darauf, daß die kommunalen Selbst-
verwaltungen eingreifen werden. Gewiß sollen diese
do und sie tun es auch. Aber sie können das nur in
beschränktem Maße; etwas Durchgreifendes kann nur
durch die Änderung der Gesetzgebung geschehen und hier
verlagert der Reichstag.

Dafür freilich stellt er eine Art Programm für die
dauernde Sicherstellung unserer Fleisch-
versorgung durch Erhaltung und Verstärkung der
heimischen Viehzucht auf. Darüber heißt es in der
„Nordd. Allg. Ztg.“: „Diese mit allem Nachdruck zu
fördern durch vermehrte Futteraufzucht von männlichen
Züchtlern, verstärkten Futtermittelbau, Anlage von
Viehweiden, namentlich aber durch die kaufmännliche För-
derung der Landesmeliorationen, der inneren
Kolonisation und der Urbarmachung der aus-
gebehrten Moor- und Doldenlandschaften wird die
vornehmste Aufgabe der nächsten Jahre sein.“ Alles
gewiß sehr schön, und wir würden uns gewiß außerordent-
lich freuen, wenn die hier skizzierte Aufgabe von der
Regierung in Angriff genommen werden würde. Doch ent-
bindet diese Zukunftsweisheit die Regierung nicht von der
Pflicht zur Steuerung der augenblicklich herrschenden
Not außerordentliche Maßnahmen in ge-
räumlichem Umfange zu ergreifen. Hier aber macht
die Regierung aus Furcht vor den Agrariern nichts
Durchgreifendes zu unternehmen. Sie ist und bleibt die
Regierung der Halbheiten.

Zur Fleischteuerung.

Die Teuerung hat in Württemberg laut Bekannt-
machung im „Staatsanzeiger“ wenigstens schon die eine
staatliche Maßnahme gezeitigt, daß das Medizinalkollegium

weitgehende Erleichterungen für den Viehverkehr in veterär-polizeilicher Hinsicht anordnete. Wiederläufer und Schweine sind danach bei der Einfuhr aus anderen Bundesstaaten vom Gesundheitszeugniszwang befreit; im inneren württembergischen Verkehr werden für Wiederläufer und Schweine tierärztliche Zeugnisse nur dann verlangt, wenn sie außerhalb öffentlicher Schlachthäuser zum Verkauf angeboten werden.

Der Württembergische Städtetag, der speziell zur Besprechung von Maßnahmen, die der Fleischsteuerung entgegenwirken sollen, am Freitag in Stuttgart zusammengetreten war, beschloß, eine erneute Eingabe an die württembergische Regierung mit folgenden Anträgen zu richten: 1. bis auf weiteres die Einfuhr lebenden organischen Viehs über Genuß-Friedrichshafen zuzulassen, 2. für die Aufhebung oder Änderung des § 12 des Fleischfleischschaugesetzes, sowie für Aufhebung oder wesentliche Ermäßigung des Zolles auf zubereitetes Fleisch bei der Reichsregierung einzutreten, und 3. Tarifermäßigungen für den Transport von lebendem Vieh und Fleisch auf den Staatsbahnen zu gewähren, oder bei den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen in Anrechnung zu bringen, jedenfalls insofern als Teuerungsmassnahmen der Gemeinden in Frage kommen.

In Norðhavan hat sich auf Veranlassung des Magistrats die Fleischsteuerung versuchsweise entschlossen, dänisches Rindfleisch (Vorderviertel) in Hamburg einzuführen und im südlichen Schlachthof auf der Frelban zu mäßigen Preisen verkaufen zu lassen. Von den südlichen Behörden ist ferner eine Petition an den Wundestrat abgegangen, in welcher die Erleichterung der Fleischzufuhr, Erleichterung der Frachten und Hölle für Vieh und Fleisch usw. dringend begehrt wird. Diese Petition ist auch dem Vorstande des Preussischen Städtetages überandt mit dem Antrage, die Frage der Fleischsteuerung auf dem am 7. und 8. Oktober in Düsseldorf stattfindenden Städtetage zur Erörterung zu bringen.

Eine Versammlung der Erfurter Bürger-schaft, die Verein der fortschrittlichen Volkspartei einberufen hatte, nahm einstimmig eine Resolution an, in der mit aller Entschiedenheit gegen die bisherige Untätigkeit der verbundenen Regierungen in Sachen der Fleischsteuerung protestiert wird. Die Versammlung erblickt in der herrschenden Teuerung eine schwere Gefahr für die wirtschaftlichen und Erwerbsverhältnisse weiter Volksschichten. Nach Ansicht der Versammlung ist es in erster Linie Pflicht der verbundenen Regierungen für Abhilfe zu sorgen, durch sachdienliche und durchgreifende Mittel die Teuerung zu beheben und so der steigenden und berechtigten Erbitterung in weiten Schichten des deutschen Volkes zu steuern. Als geeignete Mittel zur Abhilfe fordert die Versammlung insbesondere: 1. Aufhebung resp. teilweise erhebliche Ermäßigung der auf der Einfuhr lebenden Viehs und ausländischen Fleisches liegenden Hölle. 2. Öffnung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Schlachtviehs unter Wegfall der Quarantäne- und Kontingenzierungsbedingungen mit der Bestimmung der sofortigen Unterzucht und unter Beobachtung der gegen Seucheneinschleppung nötigen Vorschriften bei der Verendung. 3. Abänderung des Fleischschaugesetzes, um den Versuch der Einfuhr und Verwendung des argentinischen Gefrierfleischs zu ermöglichen. 4. Aufhebung der Hölle auf Futtermittel. 5. Aufhebung des Einfuhrschuttsystems für Getreide und Wegfall der Ausnahmetarife für die Einfuhr desselben über See und zur Landesgrenze. 6. Umgehende Einberufung des Reichstages.

Auf dem Parteitag des rheinischen Zentrums in Mülheim (Ruhr) wurde auch die Fleischsteuerung besprochen. In einem einleitenden Referat wurden alle in Betracht kommenden Momente herorgehoben und die zur Vinderung der Teuerung anwendbaren Mittel besprochen. Vor allem mußte gefordert werden, daß der lange Weg, den das Fleisch vom Produzenten zum Konsumenten zurücklegen habe, verkürzt werde. Die Mehrheit war nach dem Bericht der „Germania“ der Ansicht, daß die Einfuhr von ausländischem Fleisch erleichtert werden könne, und daß mit der Einfuhr von Gefrierfleisch ein ernstlicher Versuch gemacht werden müsse. Nachdrücklich wurde aber verlangt, daß nichts geschähe, was die heimische Fleischproduktion zurückdränge oder gefährde.

Die städtische Teuerungskommission Hannovers beschloß, sofort 100 t dänisches Fleisch einzuführen, das durch die Fleischsteuerung zum Verkauf gelangen soll. Der Magistrat bezieht schwedisches Rindfleisch für 68 Pf. und Rindfleisch für 78 Pf. Die Fleischsteuerung verläuft dieses Fleisch mit einem Aufsen von 10 und 15 Pf. für das Pfund. Mit dem Verkauf soll am Sonnabend begonnen werden.

Dänisches Fleisch in München. Die erste Sendung dänisches Rindfleisch, im Gewicht von circa 70 Tonnern, traf in vergangener Woche im Schlacht- und Viehhof in München ein. Die Tiere, zwölf Stück Großvieh, wurden in Kopenhagen geschlachtet und in Warmräume der tierärztlichen Untersuchung unterstellt. Das Fleisch ist in tadellosem Zustande angekommen und von vorzüglicher Qualität. Die Eingeweide, Herz, Lunge, Nieren, Kopf und Euter wurden im Schlachthof in München einer amtlichen Nachschau unterzogen und für gut befunden. Die 70 Tonnern Fleisch erfordern an Fracht und Zollpfeisen circa 1800 Mk. Vorläufig handelt

es sich mit der Sendung nur um einen Versuch. Findet das Fleisch Befriedigung, dann wird der betr. Schlächtermeister, unter der weitgehenden Unterstützung der Stadt-gemeinde München, regelmäßig größere Quantitäten Fleisch aus Dänemark einführen.

Die Wirren in der Türkei.

Das Blatt „Jeune Turc“ veröffentlicht ein Interview, das der Minister des Äußeren Noradungjian einem Mitarbeiter dieses Blattes gewährte. Danach gab der Minister über die Lage auf dem Balkan beruhigende Erklärungen ab. „Wir haben keinen Grund“, erklärte der Minister, „an der Aufschüttung der friedlichen Absichten des bulgarischen Kabinetts zu zweifeln. Wenn Bulgarien auch weiterhin die gleiche Haltung einnimmt, so werden auch die anderen Balkanstaaten das gleiche Verfahren an der Tag legen. Die Türkei studiert aus eigenem Antrieb die einflussreichen Reformen und wird einen Ausländer in ihre Dienste nehmen, der auf dem Gebiete der Zentral- und Provinzverwaltung eine Autorität ist.“ Der Minister legte zum Schluß, die Türkei sei bei ihrer Reformarbeit der Sympathien und der Unterstützung der Mächte sicher.

Die Lage ist friedlicher geworden, das geht auch daraus hervor, daß die türkische Regierung das Verbot, betreffend die Durchfuhr des für Serbien bestimmten französischen Kriegsmaterials aufgehoben hat.

Türkische Anleihe. Der türkische Ministerrat hat einem mit der französischen Bankengruppe abgeschlossenen Vertrag wegen eines Vorschusses von 10 Millionen Franken auf die geplante große Anleihe, die sogenannte Strohanleihe, zugestimmt.

In London wird berichtet, daß alle Großmächte bei der Porte interveniert haben im Interesse eines raschen Friedensschlusses mit Italien. Sie legen besonderes Gewicht darauf, daß noch vor Oktober wenigstens über die Hauptfragen eine Einigung erzielt werde.

Drei Vertreter der Anlieh im Ägäischen Meere sind in Rom eingetroffen mit dem Auftrage, anläßlich des bevorstehenden Friedensschlusses die Wünsche der Anlehabesitzer zu unterbreiten. Sie werden am Montag bei dem Minister des Äußeren Di San Giuliano vorzutreten. Wie es heißt, verlangen sie die Autonomie der Anleihen.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel unternahm beim Minister des Äußeren Schritte wegen der Beschleissung des griechischen Dampfers „Romélie“ im Hafen von Vathy, und forderte die Verstrafung der Schuldigen, Entschuldigend der Tütel und Schadenersatz.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Im Unterausschuß für Seeresicherung der österreichischen Delegation teilte ein Vertreter der Marine an dem Auftraggeber mit, daß nicht die Absicht bestehe, die im Ausbruch der Eröffnung des Kanals von 30,5 auf 30 Zentimeter und eine Vergrößerung des Displacementes von 2000 auf 2400 Td. bei den gegenwärtig im Bau befindlichen Schiffen durchzuführen. Die Vergrößerung des Kanals und des Displacementes könnten sich nur auf einen zukünftigen Schiffstyp beziehen.

Frankreich. Der parlamentarische Deputierte Danielson, der als Mitglied des Marinenausschusses eine Reihe von Banger Schiffen besichtigt hat, erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, er habe hierbei verschiedene Feststellungen gemacht, die nach den Katastrophen der Kriegsschiffe „Jena“ und „Biberte“ einfach unfassbar seien. So habe er mehrfach gesehen, daß die Dynamometer der Ventile in der Kesselanlage im Inneren der Munitionskammern nicht richtig untergebracht seien. Das Unzulängliche aber habe er an Bord des „Courbet“ festgestellt. Dasselbe befände sich gleich neben den Pulverkammern das Petroleumrefervoir. Bisher hätte man im Falle einer Gefahr die Schiffe durch Eräußen der Pulverkammern retten können. Aber bei dem „Courbet“ würden sich bei einer Explosion 50 Tonnern brennendes Petroleum über das Schiff ergießen. Er habe keine Wahrnehmungen und Befürchtungen dem Marineminister Delcassé mitgeteilt, der ihm erklärt habe, daß er nicht an der Spitze der Marineverwaltung gestanden habe, als die Pläne dieser Schiffe aufgegeben wurden, und daß es unmöglich sei, die innere Einrichtung eines der Vollendung entgegengehenden Schiffe abzuändern, das aber bei den folgenden Schiffbauten diese Fehler vermieden worden seien.

Das Panzerschiff „Paris“ ist Sonnabend vormittag glücklich vom Stapel gelassen. Hierbei hielt Marineminister Delcassé eine Rede, in der er seine Freude über die raschen Fortschritte des französischen Schiffbauwesens ausdrückte und u. a. sagte: Diese Fortschritte werden einen besseren Schutz der nationalen Interessen sichern, die sich ebenfalls entwickeln, besonders im Mittelmeer. Wo wir, wie wir uns gern sagen, Freunde haben, die zu erhalten nichts hindern wird. Delcassé erinnert dann an die Schwankungen in der Geschichte Frankreichs und fügt hinzu: Zu dem letzten Sturm der Frankreich zu vernichten drohte, entkiffte ihm ein Sichtschild die Zukunft. So habe er ein oberes Frankreich gesehen, das für eine Anstrengung entscheidend wurde durch unablässiges Wachstum an Macht, Reichtum und Ruhm. Am anderen Ufer des Meeres seiner Vorfahren gründete es ein weithin sich erstreckendes Reich, das die fruchtbarste Tätigkeit einer langen Reihe von Generationen nicht erschöpfen werde.

England. Die Neutralität ist veröffentlicht das Programm über den progressiven Ausbau der Mittelmeerflotte bis zum 1. Juli 1913. Von Ende Oktober 1912 bis zum Juli 1913 wird das dritte Schlachtschiffgeschwader zu einer Streifkraft unter dem Oberbefehlshaber des Mittelmeeres vereinigt und in diesen Geschwäthern fransen. Im Juli 1913 wird die Mittelmeerflotte aus vier Dreadnoughtkreuzern und vier anderen Kreuzern bestehen. Alle Londoner Blätter besprechen die Anwesenheit von Lord Lans in Balmoral und sehen in dem Empfang des Führers der Opposition einen ungewöhnlichen Schritt des Königs.

Einige Blätter bringen diesen Besuch in Verbindung mit dem außergewöhnlichen Vorgehen der Unionisten in Ulster. Die meisten glauben jedoch, daß der König und Sir Edward Grey die Anwesenheit von Lord Lans wichtigsten im Hinblick auf den Meinungsaustrausch mit Lord Lans in London. Der russische Minister des Äußeren Stojanow ist am Sonnabend von Balmoral abgereist. Am Sonnabend ist der Vertrag, dessen Unterzeichner sich verpflichten, dem Homerulegesetz mit allen Kräften Widerstand zu leisten, in der Stadt von Belfast freiesch abgedruckt worden. Hierauf wurde ein Antrag durch die gekürzten Strahlen gemacht. In Belfast ist allgemeine Feiertag. Ermittlungszuständen sind von allen unionistischen Führern eingelaufen.

Dänemark. Am Freitag nachmittag stattete der König von Dänemark in Begleitung der Prinzen Waldemar und Axel, des Prinzen Georg von Griechenland und des Landesverteidigungsministers an Bord des vor Kopenhagen liegenden russischen Flaggschiffes „Muriel“ einen Besuch ab. Die Mannschaften hatten auf dem Schiff in Parade Aufstellung genommen. In Begleitung des Vizeadmirals v. Essen besichtigte der König darauf das Schiff. Alsdann begab sich der König auf die Königsjacht „Dannebrog“, die dann an den russischen Schiffen vorbeifuhr. Der König hat dem Vizeadmiral v. Essen das Großkreuz des Dannebrogordens verliehen.

Marokko. Anfolge des Einflusses des zur Vollständigkeit zurückgeführten Naids Anflus ist Marokko Anflus auf den Gabis zum Sultan proklamiert worden. Die Lage in Gabis wird als sehr schlecht gechildert. — Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen sind noch lange nicht beendet. Der französische Botschafter in Madrid, dem Minister des Äußeren Garcia Prieto die Antwort Frankreichs auf den spanischen Vorschlag betreffend Erhebung der Hölle auf Franziskanern in Marokko überreicht. Die Antwort enthält ferner Vorschläge über die Gestaltung der Abrechnung.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen, wie der Draht aus Troppan meldet, gestern vormittag auf der Station Patschau ein, wo sie von Kardinalerzbischof Kopp begrüßt wurden. Die Weiterreise erfolgte im Automobil nach dem festlich besagten Jaurem. Das Kronprinzenpaar, das auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde, wird, wie berichtet, als Gast des Kardinalerzbischofs in dem Schloße Johannenberg absteigen. Das Wetter ist pädig.

(Prinz Heinrich) besichtigt nach einem Kabeltelegramm aus Tjingtau die öffentlichen und Handlungseinrichtungen. Am Sonnabend stattete er der deutsch-chinesischen Hochschule einen Besuch ab. Demnächst wird eine dreitägige Besichtigung des Militärs vorgenommen. Dr. Sun-jatsen ist zu dreitägigem Besuche in Tjingtau eingetroffen. Die Chinesen empfangen ihn begeistert.

(Prinzregent Luitpold von Bayern), bei dem seit Sonnabend Prinzessin Theresia zu Besuch in Verthegehausen weil, machte am gestrigen Sonntag mit der Prinzessin eine zweitägige Ausfahrt bis an die Salzburger Grenze. Das Verhalten des Regenten ist befriedigend. Geheimrat Universitätsprof. v. Angerer, der erste Leibarzt des Prinzregenten, ist am Sonntag für mehrere Tage zur Jagd verreist, was als günstiges Zeichen für den derzeitigen Gesundheitszustand des Regenten angesehen werden kann.

(Der königliche Hof in Dresden) legte am Sonnabend wegen des Ablebens der Prinzessin Maria Theresia von Bayern, Infantin von Spanien, Trauer auf eine Woche an.

(Auszeichnung.) Eine Reihe von Fliegeroffizieren haben aus Anlaß ihrer Leistungen bei den Herbstmanövern den Kronenorden 4. Klasse erhalten.

(Das Streikrecht der Eisenbahnarbeiter.) In der bayerischen Abgeordnetenversammlung wandte sich der Verkehrsminister v. Seibeln am Sonnabend bei der Beratung des Eisenbahngesetzes nochmals auf das entscheidende gegen den sozialdemokratischen Alg Seibert, der das Streikrecht für die Berufsständearbeiter forderte. Der Minister betonte, die bayerische Regierung werde diese Forderung der Sozialdemokratie und der mit ihr verbundenen Gewerkschaften auf das entschiedenste bekämpfen. Sie könne in keiner Weise zugeben, daß ihren Beamten und insbesondere den Arbeitern das Recht des Streiks in den Staatsbetrieben zuzute, um bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen.

(Die französischen Gesellschaften in New-Kamerun.) Der Präsident der Compagnie Forestière de Sangha Dubangue Ragues trifft, nach der „Rein.-Wesf. Ztg.“, in den ersten Oktobertagen in Berlin ein, um hier Fühlung mit unseren maßgebenden Kolonialkreisen zu nehmen. Die Compagnie ist eine Vereinigung der größten Konzeptionsgesellschaften in dem von Frankreich an uns abgetretenen Teil der früheren Kolonie Französisch Kongo. Im Frühjahr d. J. ist mit Wfen der Regierung von einer Berliner Grosbank der Versuch gemacht worden, die Mehrheit des Aktienkapitals der französischen Konzeptionsgesellschaften in deutsche Hände zu bekommen; die Verhandlungen scheiterten aber, da sich eine Einigung über die Höhe des Übernahmebetrags nicht erzielen ließ. Den deutschen Unternehmern wurde bei einem Aktienkapital von 12 Millionen Mark eine Summe von 7 Millionen Mark, also die absolute Mehrheit der Aktien, zu einem Kurse von 265 Prozent angeboten. Die Verhandlungen zerfielen sich damals vollständig. Inzwischen sind die Kurse durch kurzstreckereiten französischer und belgischer Bankiers stark in die Höhe gegangen.

(Politische Unterrichtskurse) veranstaltet der Nationalverein für das liberale Deutschland auch in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 20.—26. Oktober in Frankfurt a. M. Der Kurs zerfällt in drei selbständige Abteilungen: Vormittags wird die Stellung des Liberalismus zu den verschiedenen Gebieten der praktischen Politik behandelt, nachmittags wird eine Einführung in soziale und liberale Kommunalpolitik gegeben, abends werden die wichtigsten Fragen in einer Redeschule besprochen. Die Referenzen stehen sämtlich im fortgeschrittenen u. d. liberalen Lager. Es beteiligen sich u. a. die Herren Landtagsabg. Reich-Frankfurt a. M. und Heinrich Darmstadt, der Wohnungsgesetzgeber Dr. v. Mangoldt und der Arbeitersekretär Ciesler (Auskunft erteilt die Frankfurter Geschäftsstelle des Nationalvereins, Hochstraße 6).

Luftschiffahrt.

Schwerer Unfall bei einem Schiffsflug.

Aus Prag, 28. Sept., meldet ein Telegramm vom 27. u. 28. Sept.: Der bekannte österreichische Pilot Zl. in der verunglückte heute in Luftigen in Schiffsflug. Während der erste Teil des Fluges glänzend verlief, mußte im zweiten Akt eine Notlandung auf dem Felde vornehmen. Bei dieser Gelegenheit überbrannte er zwei Personen, den Gemeindevorsteher H. S. und seine Frau u. die Waise des Felde. Beide Personen wurden durch die Propeller getötet.

Vermischtes.

(Eine Gasvergiftungs-Katastrophe). In Berlin wurden Sonnabend früh bei drei 22 bis 26 Jahre alten Töchter des Kaufmanns W. in der Frankfurterstraße 40 aufsehend durch Gasvergiftung schwer krank in ihren Betten aufgefunden. Gleichzeitig wurde eine Kette tiefer das 17-jährige Dienstmädchen Margarethe Wobers im Bett tot aufgefunden. In ihrer Kammer waren die beiden Gasbehälter geöffnet. Das Gas war in die Wohnung des Kaufmanns durchgedrungen. Die drei Töchter des Kaufmanns wurden ins Leben zurückgerufen.

Dom. Getauft: Ludwig Karl Gerhard, S. d. Schriftführers Milian; Ernst Hermann, S. d. Geschäftsführers Wittling; Paul Walter Kurt, S. d. Kunstgärtner's Krause.

Stadt. Getauft: Emma Hildegard, S. d. Wittfarntmachers Dörfler; Ernst Kurt, S. d. Wärtner's Wittbecher; S. d. Strauß; der Gemeiner S. H. Weber mit Frau W. E. geb. Günther; der Medizinalmeister K. M. Schneider mit Frau M. S. geb. Sante. Verlobt: die S. d. Restaurateurs Stein; der Wittträger a. D. Hillert. Am Mittwochabend 8/4 Uhr **Wahlbestätigung** Mühlstraße 1. Pastor Werber.

Donnerstag nachm. 1/25 Uhr: **Frauen- und Jungfrauenverein** (Frauenhilfe) von St. Margarethenversammlung, Mühlstr. 1. Frau Pastor Werber.

Neumarkt. Getauft: Karl Wilhelm, S. d. Biegeleiarbeiters Schab; Martha Elie, T. des Maurers Feil.

Altenburg. Getauft: Hermann Heinrich, S. d. Glendb. Praktikanten Ludwig. Getraut: der Former Gustav Koch mit Frau Ernestine Elsa Waisch; der Königl. Kataster-Landmesser Walter Wurmman m. Frau Käthe geb. Franz.

Donnerstag nachm. 4 Uhr: **Verkleinerung** des Helferrinnen des Armenpflegevereins der Altenburg. Abends 8 Uhr: **Jungfrauenverein.**

Freundl. Wohnung, 2 gr. 1 kl. Zimmer, Küche und Korridor, alles mit Gas, sowie Zubehör, an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. Jan. 1918 zu beziehen. Preis 240 Mart. **Lauchhader Straße 21.**

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 12 Räumen, Küche, Bad, Zubehör und Garten, ist wegen Todesfall zum 1. April 1918 anderweitig zu vermieten. Näb. in der Gröb. d. W.

Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, verstellb. Korridor nebst Zubehör zu vermieten **Lauchhader Str. 24, pt.**

Halbesche Str. 17 ist die Hälfte der 2. Etage mit Erkerzimmer, bestehend aus vier Wohnräumen, Küche, Vordachkammer und Kellergelaß, an einj. ruhige Mieter per sofort oder später zu vermieten. Preis **ML. 400.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, nebst Zubehör u. Garten, zu vermieten und 1. Okt. oder Jan. best. **Neumarkt 67.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, und Küche zu vermieten **Bornort 8.**

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen **Große Sigistr. 8.**

H. d. Geißel 1 Manl.-Wohn. a. funderl. Ehepaar od. einz. Verh. z. 1. 1. 1918 ev. früh. z. verm.

Weiße Mauer 4 in eine große herrschaftliche Wohnung ev. mit Hofbestall zu verm. Näheres im Bes. rechts. Stube, Kammer, Küche, 1. Etg. an einzelne Dame zu vermieten. 1. Januar zu beziehen **Bauhausstraße 3.**

Sträulchen findet Wohnung mit Familienanstoß zum 1. 10. Wo. i. la. die Gröb.

St. 1-2 R., K. nebst Zubehör z. 1. Jan. ev. auch früher gef. **PP 100** an die Gröb. d. W.

Möblierte Wohnung, auf Wunsch mit voller Pension, ist sofort zu beziehen **Schmerstraße 7.**

Gut möbliertes Zimmer und eine Schlafstelle sind sofort zu beziehen **Kleine Ritterstr. 5, III.**

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Markt 15.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sowie einzel. möbl. Zimmer 6. zu verm. **Ammerstr. 17, I, I.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten, ev. gut bürgerl. **Domstr. 14.** rechts, 1. gegenüber Braubausstr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Okt. zu vermieten **Dammstraße 15.**

Möbliertes Zimmer ist sof. zu verm. **Roosstr. 15.**

Freundl. möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten **Markt 27, I.**

Möbl. Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten **Gothardstraße 34.**

Möbl. Zimmer mit Schlaf. an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Burgstraße 15, I.**

Eine möbliertes Zimmer zu vermieten **Delegade 13, I Tr.**

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Mäckerstr. 10, I. C.**

(Schulknaben als Einbrecher). Der Köpnick-Kriminalpolizei gelang es, Diebe festzunehmen, die seit einiger Zeit in den Häusern der Bozener Berling, in den Gaudenzhofen und in der Gaudenzhofstraße verübten. Es handelt sich um 4 etwa 12 Jahre alte Schulknaben, die ihre Beute in einer Höhle versteckt hatten.

(Wieder eine Budnacherzentale in Berlin aufgehoben). Die Polizei hob in Berlin wieder eine Budnacherzentale auf. Der Budnacher hatte seine aus Stube und Kammer bestehende Wohnung in ein Bureau umzuwandeln, sich mehrere Telefonanschlüsse legen lassen und stand durch abfahrende Radfahrer mit seinen 30 Filialen in Verbindung. Als während des Nennens in Rubelen Volksbeamte im Bureau erschienen, konnten sie mehrere tausend Mart und viele Wertgegenstände in Beschlag nehmen.

(Schweres Baumgück). Beim Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Pommern (Oberbesen) stürzte Sonnabend vormittag ein Baugerüst ein und riß vier Maurergesellen in die Tiefe. Der eine von ihnen war sofort tot. Die übrigen erlitten schwere Verletzungen, das an ihrem Zustimmen gefesselt wird.

(Neuer Ausbruch des Stromboli). Nach einer Meldung aus Rom ist der Stromboli seit zwei Tagen in voller Tätigkeit. Er wirft fortgesetzt Steine und Asche aus. Dann und wann vernimmt man unterirdisches Rollen. Das Dorf San Vincenzo ist ganz unter der Asche eingestürzt. Auf den Feldern ist jede Spur von Grün durch den Regen verschwunden. Die Vasa frönt aus sechs Kratern. Man befürchtet, daß die Eruptionen noch heftiger werden und dann zu einer entsetzlichen Katastrophe führen.

(Feuersbrunst auf Madagaskar). Das französische Kolonialministerium gibt bekannt, daß eine durch Unvorsichtigkeit entstandene Feuersbrunst am 28. September in einem Dorfe der Provinz Majunga (Madagaskar) 559 Hütten zerstört habe. 1500 Eingeborene seien ohne Obdach, neun von ihnen sind schwer verletzt worden. Der Schaden ist bedeutend.

(Feuer im Amtsgebäude eines deutschen Konsuls). Das Amtsgebäude des deutschen Konsuls in Valence-sur-Rhône ist durch ein Feuer zerstört worden. Das Inventar und ein Teil der Akten sind verloren.

(Eine Stadt von einer Wasserhose zerstört). Von neuem ist Sizilien von einer eigenartigen

Katastrophe heimgejagt worden: Am Sonntag zog eine Wasserhose über Castellamare und zerstörte in wenigen Minuten eine große Anzahl von Häusern und Straßen. Am 29. füllte sich das Stadtgebiet mit Wasser, die Straßen erreichten eine Höhe von 1,20 Metern, Häuser stürzten ein und auf den Straßen sah man Frauen, Männer und Kinder verjagt durch die Fluten kämpfen. Es gelang, die meisten zu retten, aber man fand doch in den Fluten ihren Tod und viele wurden von einströmenden Häusern unter den Trümmern begraben. Von Neapel aus sandte man sofort Truppen, um die Eobnung wieder herzustellen und um Unterlauf für die obdachlos gewordene Bevölkerung zu schaffen. Fast zur gleichen Zeit ereignete sich im Norden Italiens ein gewaltiger Waldbrand. Das ungewöhnlich trockene Wetter, das während der letzten Wochen in Norditalien herrschte, hat bereits zu zahlreichen kleineren Waldbränden geführt. Man haben die Flammen auch den nahezu 150 Geviertmeter großen Forst bei Sabona ergriffen.

Die Tsaijun-Katastrophe in Japan.

Tokio, 28. Sept. Nach den jetzt einlaufenden Berichten sind infolge des Tsaijuns in Nisba und Nagona etwa 100 000 Häuser eingestürzt; mehrere Tausend Menschen sind umgekommen. Mehrere Seeschiffe und hunderte Fischerboote gingen unter. Der Gesamtschaden beträgt 10 Millionen Yen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Unsere Marine

Qualitäts-2Pfg Cigarette
 Georg A. Jasmanski Akt. Ges.
 größte deutsche Cigarettenfabrik
 Dresden.

Dom. Getauft: Ludwig Karl Gerhard, S. d. Schriftführers Milian; Ernst Hermann, S. d. Geschäftsführers Wittling; Paul Walter Kurt, S. d. Kunstgärtner's Krause.

Stadt. Getauft: Emma Hildegard, S. d. Wittfarntmachers Dörfler; Ernst Kurt, S. d. Wärtner's Wittbecher; S. d. Strauß; der Gemeiner S. H. Weber mit Frau W. E. geb. Günther; der Medizinalmeister K. M. Schneider mit Frau M. S. geb. Sante. Verlobt: die S. d. Restaurateurs Stein; der Wittträger a. D. Hillert. Am Mittwochabend 8/4 Uhr **Wahlbestätigung** Mühlstraße 1. Pastor Werber.

Donnerstag nachm. 1/25 Uhr: **Frauen- und Jungfrauenverein** (Frauenhilfe) von St. Margarethenversammlung, Mühlstr. 1. Frau Pastor Werber.

Neumarkt. Getauft: Karl Wilhelm, S. d. Biegeleiarbeiters Schab; Martha Elie, T. des Maurers Feil.

Altenburg. Getauft: Hermann Heinrich, S. d. Glendb. Praktikanten Ludwig. Getraut: der Former Gustav Koch mit Frau Ernestine Elsa Waisch; der Königl. Kataster-Landmesser Walter Wurmman m. Frau Käthe geb. Franz.

Donnerstag nachm. 4 Uhr: **Verkleinerung** des Helferrinnen des Armenpflegevereins der Altenburg. Abends 8 Uhr: **Jungfrauenverein.**

Freundl. Wohnung, 2 gr. 1 kl. Zimmer, Küche und Korridor, alles mit Gas, sowie Zubehör, an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. Jan. 1918 zu beziehen. Preis 240 Mart. **Lauchhader Straße 21.**

Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 12 Räumen, Küche, Bad, Zubehör und Garten, ist wegen Todesfall zum 1. April 1918 anderweitig zu vermieten. Näb. in der Gröb. d. W.

Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, verstellb. Korridor nebst Zubehör zu vermieten **Lauchhader Str. 24, pt.**

Halbesche Str. 17 ist die Hälfte der 2. Etage mit Erkerzimmer, bestehend aus vier Wohnräumen, Küche, Vordachkammer und Kellergelaß, an einj. ruhige Mieter per sofort oder später zu vermieten. Preis **ML. 400.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, nebst Zubehör u. Garten, zu vermieten und 1. Okt. oder Jan. best. **Neumarkt 67.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, und Küche zu vermieten **Bornort 8.**

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen **Große Sigistr. 8.**

H. d. Geißel 1 Manl.-Wohn. a. funderl. Ehepaar od. einz. Verh. z. 1. 1. 1918 ev. früh. z. verm.

Weiße Mauer 4 in eine große herrschaftliche Wohnung ev. mit Hofbestall zu verm. Näheres im Bes. rechts. Stube, Kammer, Küche, 1. Etg. an einzelne Dame zu vermieten. 1. Januar zu beziehen **Bauhausstraße 3.**

Sträulchen findet Wohnung mit Familienanstoß zum 1. 10. Wo. i. la. die Gröb.

St. 1-2 R., K. nebst Zubehör z. 1. Jan. ev. auch früher gef. **PP 100** an die Gröb. d. W.

Möblierte Wohnung, auf Wunsch mit voller Pension, ist sofort zu beziehen **Schmerstraße 7.**

Gut möbliertes Zimmer und eine Schlafstelle sind sofort zu beziehen **Kleine Ritterstr. 5, III.**

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Markt 15.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sowie einzel. möbl. Zimmer 6. zu verm. **Ammerstr. 17, I, I.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten, ev. gut bürgerl. **Domstr. 14.** rechts, 1. gegenüber Braubausstr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Okt. zu vermieten **Dammstraße 15.**

Möbliertes Zimmer ist sof. zu verm. **Roosstr. 15.**

Freundl. möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten **Markt 27, I.**

Möbl. Zimmer mit Kabinett sofort zu vermieten **Gothardstraße 34.**

Möbl. Zimmer mit Schlaf. an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Burgstraße 15, I.**

Eine möbliertes Zimmer zu vermieten **Delegade 13, I Tr.**

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Mäckerstr. 10, I. C.**

Gut möbliertes Zimmer mit Piano u. Schreibt. z. 1. 10. bill. an verm. **Ede Neubau Reich- u. Weihenstepfer Str. 11**

1 möbliertes Zimmer zu vermieten **Mühlhaderstr. 10.** **Freundlich möbliertes Zimmer** zum 1. Oktober zu vermieten **Breite Straße 1.**

Gut möbliertes Zimmer aus Wohn- und Schlafzimmer bestehend, sofort zu vermieten **Kastellstr. 34.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Breite Str. 3.**

2 freundliche heizbare Schlafstuden offen **Kreuzstraße 4.**

Schlafstelle offen **Kr. Ritterstr. 3.**

Eine heizbare Schlafstelle mit 2 Betten offen **Fran Müller, Brühl 4, 1 Tr.**

Große Stallungen, passend für Pferde od. als Lager-schuppen, zu vermieten. **Neumarkt 42.**

Ein Laden sofort zu vermieten. Zu erfragen **Neumarkt 2.** Freizeugschäft.

Mittlerer Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, in verkehrsreicher Straße, ist sofort oder später zu beziehen. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. **Off. u. H. 7** an die Exp. d. W.

Laden mit Wohnung inmitten der Stadt zu mieten gesucht. **Off. u. H. K Z** an die Exp. d. W. erb.

Ein kleines in vorz. Zustand befindl. in Mitte d. Stadt geleg. **Wohnhaus** am Markt, f. Rechts, für Professionist, als Bäcker, Fleischer, Schloffer u. dgl. soll preiswert bei geringer Anzahlung pert. werden. **Näb. Entenplan 3, I.**

Hausgrundstück in der **Gothardstraße** zu verkaufen. **Näb. bei Carl Brendel.**

12000 Mart als erste und alleinige Hypothek werden auf gut verzinsb. Hausgrundstück hier, für 1. Jan. 1918 gesucht. **Brandt, 20850 Wt.** Zu erfragen bei Herrn **Herr. Wecker, Schmale Str. 2.**

Die rechte innere Seite des Grundstücks **Entenplan 3** soll für Grünmangenhändler mit den nötigen Kellereien eingerichtet werden. **Näheres Halbesche Str. 9.**

4 Morgen Zuckerrüben sind auszumaden. Näheres bei **C. Brendel.**

1 Posten fast neue Seitern sind im ganzen oder einzelnen billig zu verkaufen **Lauchhader Straße 21.**

Verh. gut. erhalt. Möbel u. Piano zu vert. **Ede Neubau Reich- u. Weihenstepfer Str. 11.**

Zwei Zugjähre zu verkaufen **Breisch 18.**

Verkaufe meine guten Haus-Tauben, 6-7 Paar, billig **F. G. Venede, Delarube 6.**

Ein schweres Arbeitspferd steht billig zu verkaufen **Merseburg, Fieher Keller 1.**

Ein starkes ostpreuß. Pferd, Suchswallauch, zu verkaufen **Weihenstepfer Str. 10.**

Kleiner Kanonenofen zu kaufen gesucht. **Offerten unter B 100** an die Exp. d. W.

Empfehle: **frische Salzknochen.** **G. Naumann, Gotthardstr. 80.**

Winter-Nepfel und Birnen empfiehlt **Carl Warnide, Egerzierplatz.**

Für Rekruten empfehle zu bekannt billigen Preisen **Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Wachsbürsten, Zahnbürsten, Hosenträger, Kamm und Spiegel** usw. usw. **Hans Käther, Markt 20.**

Zoolog. Handlung **Schmale Straße 9.** **Hier- und Goldfische** eingetroffen. **Quarier und Vogelkäfige.** **Alle Sorten Vogelfutter, Hundekuchen und getrocknetes Fleisch.**

Geschäfts-Gründung. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir anzudeuten, daß ich am heutigen Tage

Rossmarkt Nr. 2 ein Konfitürengeschäft nebst Kaffee- und Teehandlung eröffnet habe. Bitte um gütigen Zuspruch.

Merseburg, den 30. Sept. 1912. **Sodachungswohl Frau Ida Blum.**

Schuhwaren! für Herbst und Winter in großer Anzahl eingetroffen und empfehle dieselben billig.

H. Wunsch, Steinstr. Nr. 9.

Wie urteilt Ihr Mädchen über Schuh-Creme

Erdal?

Vertreter: Carl Herfurth, Agenturen.

Zum Umzuge empfehle zu bekannt billigen Preisen **Gardinolenisten, Zuggardinen- u. Vitragen einricht. rgen Gardinolenisten, Garderobeisten, Fensterleder.**

Hans Käther, Markt 20.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich von heute ab meine Werkstatt und Wohnung von Mälzerstrasse 10 nach

Schmale Strasse 10

verlegt. Ausserdem gestatte mir ergebenst mitzutheilen, dass ich vom heutigen Tage ab ein

Verkaufslokal

neu errichtet habe, in welchem alle in mein Geschäft passenden Artikel zu haben sind.

Merseburg, den 1. Oktober 1912.

Hochachtungsvoll **Max Schneider, Mechanikerstr.**

Geschäfts-Verlegung.

Einen geehrten Publikum von Merseburg zur gefl. Kenntnis, dass ich am heutigen Tage meine

Maß- und Reparatur-Werkstatt
nach **Deunauer Str. 26, bis a bis Blumenthalstr.**, verlegt habe. Für das mir in so reicher Nähe entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, daselbe mir auch fernerhin beizubehalten zu wollen.

Merseburg, den 28. September 1912.

Hochachtungsvoll

Paul Mehne, Schuhmacher.

Anfertigung feiner Maßarbeit. Spez. für Plattfüße. Reparaturen prompt und preiswert.

Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche Brennmaterialien

Kohlen, Koks, Briketts und Holz,

Prompte und zuverlässige Bedienung.

Eduard Klauß, Merseburg

Telefon 27.

Windberg 3.

Möbel-

Maßstättungen,

nur solide, zum größten Teil selbstgefertigte Fabrikate, empfehle in größter Auswahl, als sehr preiswert, unter Garantie **P. Pertz Tischlermstr.** Breite Str. 2.

Gicht-,

Stein- u. Nierenleiden finden durch eine Hautstrümpfung mit **Abduscherter Mart-Sprudel** Startquelle rasch Linderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilmittel löst die harnsauren Salze, durchspült vollständig den ganz Körper, entlastet Nieren u. Blase u. fördert den Stoffwechsel i. normaler Weise. Von anhr. Professoreu u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 60 u. 96 Bl. bei **K. Kuppe u. W. Kieselich Droge.**

Ehre

den Rino-Präparaten, namentlich der Rino-Salbe. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schenkelwunden, bei welchen andere Heilmittel fruchtlos waren, in kürzester Zeit und mit besten Erfolge geheilt. Ich erlaube Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.

W. V. Z.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen **Beinleiden, Flechten, Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter Firma **Schubert & Co., Weinbölla-Dresden.** Fälschungen weisen man zurück.

Darmröhrenleiden wenden sich sofort an **Apotheker Jacobus, Schönebüchel 177 bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Ober).** Belebende Drochüre v. bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in versch. Auswert ohne Aufdruck.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witchefer, Finnen, Flechten, Hautrötze** etc. durch tägl. Waschen mit der echten **Stedenf.-Seerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadebeul** à Fl. 60 Bl. bei: **Willy Kieselich, W. Berger, Wm. Franz Wirth, Fr. Franz Berthold, In Mülheim: in der Apotheke.**

Mähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei **E. Albrecht, Schmale Str. 14.**

Aufmerksame Bedienung.

Mäßigste Preise.

Karl Jünzer

Adolf Schäfers Nachfolger

Merseburg, Entenplan 7.

Spezial-Geschäft

für

Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Hohe Kaffeepreise
berühren die Hausfrauen nicht,
wenn sie als Kaffeezusatz den millionenfach bewährten

Aechten Brand-Coffee Marke „Pfeil“

verwenden, der gesund, kräftig, würzig, wohlchmeckend und außerordentlich vorteilhaft im Gebrauch ist. Ueberall zu haben, aber nur echt mit „ABC“ und „Pfeilmarke“
Alleinige Fabrik **Robert Brandt, Magdeburg.**

Moderne

Costume-Stoffe

in farbig und englischer Art empfehle zu billigen Preisen.

Theodor Freytag,

Rossmarkt 1.



Grosser Saison-Eröffnungsverkauf



neuen Geschäfts-Lokal Entenplan 8.

Haupteingang im Zuge der Kleinen Ritterstrasse neben Frahnert, zweiter Eingang vom Entenplan aus.

.. Bedeutend vergrößerte Auswahl in allen Artikeln. ..

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Während der ersten Verkaufswoche besondere Vergünstigungen in Bezug auf Rabattgewährung sowie hervorragend billige Sonderangebote in allen Abteilungen.

Heute und folgende Tage:

1 groß. Posten marine Kostüme 35.00 M. | 1 großer Posten Kostüm-Röcke 5.90 M.
neue, moderne Formen, regulär 50-60 Mk. | aus schwerem marine Dubel Cheviot, regulär 10-15 Mk., soweit Vorrat für

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Kaufhaus für Modewaren und Aussteuerbedarf.

Siehe 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Für das beginnende 4. Quartal werden noch Bestellungen auf unsern

„Merseburger Correspondent“

und das

„Tageblatt für Müßeln und Umgegend“

von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen.

Deutschland.

(- Ein liberales Wahlbündnis) besteht sich ein bedeutenderer Teilakt der „nationalistischen“ in dem es u. a. heißt: „Wohl zu seiner Zeit ist die national-liberale Partei, selbst als eine größere Anzahl von Eiben im Reichstag inne hatte, so stark in der Entwicklung gewesen, als in diesen letzten Jahren, in denen ihre Politik gefälliger entschlossener und tatkräftiger geworden ist. Dieser innere Zusammenbruch und der ihm folgende Aufbruch der Partei haben die Bedeutung des national-liberalen Gedankens neu gestärkt. Wenn auch das Ergebnis der Reichstagswahlen zu Beginn des Jahres hinter den Erwartungen der Liberalen zurückgeblieben ist, der moralische Gewinn darf keineswegs gering eingeschätzt werden, und was damals gesäumt und gelebt worden ist, kann in nächsten Jahre bei den preussischen Landtagswahlen wieder zur Geltung kommen. Der Abschluß eines Wahlbündnisses zwischen den liberalen Parteien bietet die beste Möglichkeit, nicht nur den Einfluß des Liberalismus zu stärken, sondern auch die Macht der konservativen und liberalen Parteien zu schwächen, die bisher durch das Preussische Abgeordnetenhaus Staat und Regierung beherrschten. Der Eintritte der Konservativen mit dem Zentrum im Reichstag ist der gleiche Bund im Landtag angeht, um die Wahrscheinlichkeit zu Fall zu bringen. ... Wie sich die Sozialdemokratie bei den Landtagswahlen verhalten wird, kommt für die Frage, ob die beiden liberalen Parteien gegen die reaktionären Parteien zusammen vorgehen sollen, nicht in Betracht. Der Kampf braucht der urbanen Form nicht zu entbehren, ebenso wenig wie die Möglichkeit in ländlichen Bezirken als Waffe dienen soll, aber tatkräftig und zielbewußt können die Angriffe gegen die konservativen Parteien trotzdem geführt werden, und geleitet nach einem gemeinsamen liberalen Kriegszug, der einheitlich entworfen werden muß. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, den Feinde Abbruch zu tun und die Ansichten für eine bessere Wahlreform als es die letzte gewesen ist, zu vernehmen.“

(- Der Lehrerverein in Plauen) veröffentlichte im März auch in dem sozialdemokratischen Diskursale einen Aufruf an die „Eltern unserer Kinder“, in dem der schärfste Reglemententwurf zum Volksschulgesetz kurz betrachtet wurde und, wie die „Volkswelt“, behauptet, unmaßige Angaben über Verpflichtung der Lehrer zur Amtsbekleidung und über Verrechnung des Schulgeldes als eine Konfiskation anstatt einer Gebühr für besondere Leistungen gesehen wurden. Die Bezirksinspektion hat nun dem Gesamtvorstand des Lehrervereins nur die „ernüchterte Mißbilligung“

ausgedrückt. Der Lehrerverein aber hat in zwei Sitzungen Stellung zu dieser Maßregelung genommen und einstimmig die Abgabe einer Erklärung beschlossen, in der es zum Schluß heißt: „Wir sind auch heute noch der Überzeugung, daß wir den Boden der sozialen Kritik nicht verlassen und die folgende Haltung vor unserer vorgelegten Behörde nicht verfehlen.“

(- Die Taktik der deutschen Sozialdemokratie) hat der englische Arbeiterführer Mr. Macdonald als Gast in Stuttgart indirekt kritisiert. Er wies in einer Ansprache auf einem weltlichen Abend, den die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtages veranstaltet hatte, auf die Unterlegenheit der Taktik zwischen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und denjenigen Englands hin. Dabei befragte er sich sehr lebhaft über die unrationale Kritik, die in der sozialdemokratischen Presse Deutschlands vielfach an der Haltung der englischen Arbeiterpartei und an den englischen Verhältnissen geübt werde. Er ließ durchblicken, daß die deutschen Kritiker der englischen Sozialdemokratie oft nicht den mindesten Anspruch erheben können, Sachkenner zu sein. In England lasse sich die Sozialdemokratie bei ihren Vorlesungen und ihrer Stellungnahme zu den politischen Angelegenheiten von den besten Köpfen des Landes und einem wohlverstandenen Parteimitgliede leiten. Graue Theorie ließe den englischen Sozialisten fremd, man flammere sich drüben auch nicht an ein feingebildetes Bräutigam, sondern orientiere sich auf den Bedürfnisse der Politik immer wieder von neuem. Das Verhältnis zwischen Deutschland und England und die Frage der Erhaltung des Friedens seien gegenwärtig die wichtigsten, bescheidene Macdonald als das größte Problem der Gegenwart.

(- Das Zentrum ist keine konfessionelle Partei.) Das brönte Antiraitar Nachum auf dem Zentrumsparteitag für den Regierungsbezirk Düsseldorf in Wülheim noch einmal mit aller Entschiedenheit. Er führte nach der „Kön. Volksztg.“ aus, daß das Zentrum als politische, nichtkonfessionelle Partei gegründet worden sei. Der Versuch, aus dem Zentrum eine konfessionelle Fraktion zu machen, sei von vornherein mißlungen. Die Zentrumspartei, zu der die Mitglieder in dieser Fraktion gehören, sei eine politische Partei, die sich nicht mehr an causa finita setze. Nur als politische, nichtkonfessionelle Fraktion kann das Zentrum auf die Dauer wirksam für die Freiheit der katholischen Kirche und die berechtigten Interessen der Katholiken eintreten. Eine konfessionelle Fraktion hat keine Existenzberechtigung, sie wird bald in die Irre gehen, als Fremdkörper behandelt werden und keinen Einfluß ausüben können. - Wir müssen oft Gelegenheit haben, bemerkt hierzu die „Kön. Volksztg.“, wenn wir die Ausführungen Dr. Wachsmuths richtigstellen wollen. Er weiß es selber, daß das Zentrum wegen seines konfessionellen Charakters in der Tat als „Fremdkörper“ angesehen wird und daß das Zentrum ohne die Hilfe der Geistlichen recht bald auseinanderfallen würde.

(- Polen und Zentrum.) Zu dem Bruch zwischen Polen und Zentrum, der insbesondere durch die Vorgänge bei der Landtagswahl in Posen hervorgerufen ist, schreibt der tabal-polnische Reichstagsabge-

ordnete für Doppel Harter Brandys in der „Gaz. Polska“ u. a.:

„Ich erwarte es für vollkommen berechtigt, daß sich das polnische Volk Oberdeutschens politisch in einer politischen Partei organisiert und nicht im Zentrum. Unter den oberdeutschen Zentrumsgewinnern gibt es viele, die die Germanisierung des Volkes nicht wünschen. Mit diesen könnte man sich in politischer Hinsicht sehr leicht verständigen, sie wären aber im oberdeutschen Zentrumslager keine Rolle. Mit dem Welt des Zentrums - und das ist derjenige, welcher die Führung in der Hand hat - ist ein Frieden unmöglich. Die Zentrumspartei ist nicht für das polnische Volk da. Das polnische Volk in Preußen muß noch andere Dinge berücksichtigen, einen Kampf mit dem Kampf um seine nationalen Existenzbedingungen, um seine nationalen Rechte. Wäre das Zentrum die Deutschen, die polnische Fraktion die Polen organisieren. Beide Parteien sollen nebeneinander arbeiten, seine soll aber die Grenzen der anderen überschreiten. Die polnische Fraktion trete ihre Finger nicht nach den Deutschen aus, müge das Zentrum gegen die Polen nicht an sich ziehen. Mögen die Zentrumsgewinnern die polnische Bewegung, die polnischen Organisationen zu bekämpfen.“

Ein Friedensschluß unter solchen Bedingungen hieße, so schreibt die „Schl. Ztg.“, für das Zentrum nichts anderes, als alle seine oberdeutschen Mandate aufzugeben. Denn wenn der Vor sagt, seine Partei darf die Grenzen der anderen überschreiten, so heißt er zugleich an den in allen polnischen Wahlversammlungen mit Begeisterung aufgenommenen Kampfruf: „Oberdeutschlich der Polen!“

(- Wöchentliche Saatenlandschaftsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 2. Oktober.) Wöchentlich von letzten Preisberichten in den südlichen Anbaugebieten besteht die dieswöchentliche Woche überaus trockenen Charakter. Infolge dessen haben sich die Ansichten der Kartoffelente, die überall im Gange ist, vielfach gebessert. Zwar finden sich bei den mittelfrühen Sorten, namentlich auf schweren Böden und in tieferen Lagen, häufig frante Knollen, im allgemeinen aber scheint nach den letzten Berichten die Fröhe doch keinen so großen Umfang zu nehmen, als man hinsichtlich der vorangegangenen Woche befürchtet hatte. Solche Sorten scheinen überhaupt nur in geringem Maße unter Fruchtigkeit gelitten zu haben. Mit den Erträgen ist man in Mittel- sowie in Ost- und Süddeutschland im ganzen zufrieden, häufig werden die Erwartungen sogar übertraffen, auch sind die Kartoffeln in vielen Gebieten meist gesund geblieben. Weniger günstig sind die Berichte aus den südlichen Anbaugebieten, wo nach den bisherigen, allerdings sehr schwankenden Ergebnissen kaum mehr als eine Mittelerte erzielt werden dürfte. Mit dem Vornehmen der Zuckerrüben ist hier und da bereits begonnen worden; häufig wird berichtet, daß sie weniger gut liegen, als man nach dem spärlichen Wachstum erhoffte. Die vorläufige Aufnahme des Wintergetreides ist bei der frühen Winterung der letzten Woche nicht mehr stattgefunden haben. Die Herbstbeseitigung hat auf leichten Böden in den letzten acht Tagen weitere Fortschritte gemacht, ist aber gegenüber anderen Jahren noch sehr im Rückstande, und auf schweren Böden sind bisher häufig kaum die Vorarbeiten durchzuführen gewesen. Von aufgetauten Wogenflächen war noch nicht viel zu sehen. Guter ist reichlich vorhanden, doch macht das Trocken und Einbringen große Schwierigkeiten; in vielen Gegenden ist kaum die Hälfte des Grummets geerntet. Der junge Reiz hat sich sehr günstig entwickelt.

Verfehlte Spekulation.

Don Carl Otto.

Schluss. (Nachdruck verboten.)

Kaum zu Hause angekommen, war Knallsteins erster Gang zu Brentheim um diesen Bericht zu erhalten.

„Es ist mir gegliedert, lieber Brentheim, aber nicht die Frau Majorin, sondern Fräulein Tochter will heiraten. Der finanzielle Teil ist zur Zufriedenheit erledigt, schon am Hochzeitstage kann ich das Kapital in Empfang nehmen, aus Galanterie habe ich aber vorläufig auf diesen Termin verzichtet. Sicher ist es mir ja doch. Die Braut ist ganz passabel, natürlich aber schon in den Dreißigern, doch meinet das Geld schwerer wie das Alter. Wir haben eine achttägige Frist zur gegenseitigen Erkundigung festgesetzt, doch werde ich davon keinen Gebrauch machen, da mir die Versicherung der Frau Majorin vollständig genügt. Ich hoffe aber dringend, daß sich Frau Schwiegermama in spe nicht nach meinen Verhältnissen erkundigt, sonst hätte doch bei näherer Beleuchtung die Anwartschaft auf ein größeres Vermögen stark in die Brüche gehen und ich würde wohl anderswärts auf die Suche nach einem „Mädchen mit Geld“ gehen können.“

„Also darf man Dir schon gratulieren, Knallstein. Aber wie sieht denn Deine Braut aus, gefällt sie Dir auch?“

„War mir ganz Nebenache, mein Verlangen geht mehr nach dem Praktischen. Aber ich bin zufrieden und hoffe, daß mir ein ganz glückliches Ehepaar abgeben.“

„Na, dann wünsche ich Dir viel Glück und hoffe, daß Du mir baldigst Deine Braut vorstellst.“

„Das hoffe ich bald zu tun, denn ich muß die Braut aus dem Dir bekannten Grunde so viel als möglich beschleunigen.“

„Aber Mama, ich habe doch einige Gewissensbisse, daß Du Herrn von Knallstein von einem Kapital sprichst, wo es doch nur taufend Taler sind.“

„Ach, da mache Dir nur keine Sorge, bist Du erst Frau Ritterquistsbesitzer, so wird sich alles finden. Da Du keine Anstifter brauchst, sondern unsere jegliche ganze Einrichtung übernimmt, bleiben die taufend Taler immer zur Verfügung und werden wohl sehr erste Gelder.“

Später können wir immer noch so nach und nach unsere Lage bekennen. Überlasse diesen Punkt nur mir, ich werde alles regeln.“

„Laura gab sich durch diese Erklärung der Mutter zu freuen und meinte mir noch, daß es vielleicht die Braut wäre, wenn man sich nach den finanziellen Verhältnissen des Herrn von Knallstein erkundigen würde. Davon wollte aber Frau von Radwisch nichts wissen, sondern bestand auf einer möglichst schnellen Heirat, damit der Freier nicht wieder durchs Gahr gehe.“

„Wo kam denn der Tag des verehrbaren Besuchs heran, der die Heirat der Braut beabsichtigt zu haben, denn die zehnten Worten gab die Frau Major ihren Segen, während Laura befehligen in den Armen von Knallsteins lag. Endlich hatte sie ihr Ziel erreicht - sie war glückliche Braut.“

Es wurde beschlossen, daß in vier Wochen schon die Hochzeit sein solle und dieselbe fand denn auch in kleinem Kreise, zu welchem auch Brentheim gehörte, statt. Knallstein hatte es nicht für nötig gefunden, seinen alten Onkel, der ihm bisher unterstellt hatte, zu benachrichtigen, weshalb auch von Knallsteins Verwandtschaft Niemand zur Hochzeitsfeier erschienen war.

Die ersten Wochen waren dem jungen Ehepaare im Fluge vergangen, freilich nicht, ohne von Knallstein auch eine Gratulation zu empfangen zu haben, denn die Zehnten der Wohlhabens-Lotterie hatte stattgefunden und Fortuna hatte ihn mit keinem Wisse gewürdigt. Die Anwartschaft auf ein größeres Vermögen war also zu nichte geworden. Er hatte nun die Mühe, mit dem Gelde seiner Frau ein Rittergut zu übernehmen und wollte den Plan bald zur Bewirkung bringen, denn dadurch hoffte er, vor seiner Frau und Schwiegermutter zu verbergen, daß er vollständig auf dem Trocknen liege.

„Laura, jetzt wollen wir doch Dein Kapital erheben, da ich es immerzu zu dem Dir bereits bekannten Zweck brauche.“

Frau von Knallstein wurde es bei diesen Worten doch etwas bangte, aber immerhin mußte sie sich zu beherzigen und erwiderte: „Sprich darüber nur mit Mama, denn ich bin mit den Vermögensverhältnissen in keiner Weise vertraut.“

Diesem Rat ließ Knallstein die Tat auf dem Fuße folgen und die Schwiegermutter erklärte, gleich zu ihrem Mann gehen zu wollen, wo sie denn auch sofort ihr Kapital von dreitausend Mark ausbezahlt erhielt, welches sie darauf von Knallstein mit einigem Verschloffen übergab.

„Du beliebst zu scherzen, liebe Mama, mit diesen tausend Talern kann ich doch kein Rittergut kaufen.“

„Ja, mehr kann ich aber nicht geben.“

„Du sagtest mir aber doch, vor der Hochzeit, daß ein Kapital zur Verfügung stände.“

„Na, aber ich bitte Dich, sind denn taufend Taler kein Kapital? Und Du nimmst doch, da Du Anwartschaft auf ein größeres Vermögen hast, auch etwas Mühsal machen.“

„Meine Anwartschaft auf ein größeres Vermögen ist vollständig zu Wasser geworden, hier überzeuge Dich selbst davon.“

„Mit diesen Worten gab Knallstein das Dos nicht Reibungslos aus der Taube und überreichte es seiner Schwiegermutter, welche, als sie die Situation überblickte, beinahe in eine Ohnmacht fiel.“

„Das nennt Du eine Anwartschaft auf ein größeres Vermögen? Du bist ein Verräter, Du hast meine Tochter ins Unglück geführt, Du - Du.“

„Aber gerade ich bringe“, fiel Knallstein seiner erregten Schwiegermutter ins Wort, „ist etwa Deine Aufgabe, Du siehst im Besitze eines Kapitals, keine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Hier ist das Sprichwort eingetroffen: Wie Du mir, so ich Dir. Ich glaube allerdings durch diese Heirat in den Besitz von Kapitalien zu kommen, um ein sorgenfreies Leben führen zu können, habe ich mir aber nur ein geringfügig hinzugesellen. Besser wäre es allerdings gewesen, ich hätte mich früher nach Deinen Verhältnissen erkundigt, was ich aber nach Deinen Angaben nicht zu tun glauben brauchte.“

„Ebenso glaube ich es unterlassen zu können“, fiel hier die stets schlafgertige Schwiegermama Knallstein ins Wort, „nach nun Deinen finanziellen Verhältnissen zu erkundigen.“

„Mir genügt Deine Verleumdung, daß Du Anwartschaft auf ein größeres Vermögen habest. Das dies ettel Klunerei von Dir war, habe ich nun eingesehen und Du hast uns noch mehr hintergangen als wir Dich. Nicht zu Unrecht befehlt das Sprichwort: Drum reich, wer ich ewig bindet!“

„Du hast recht, es prüfte mir ich ewig bindet, es ist meine Schuld, daß ich es nicht getan habe. Du nun aber nichts mehr zu ändern ist, werde ich wohl auf ein Rittergut verzichten und so schwer es mir werden wird, eine lobnende Beschäftigung suchen müssen.“

„Na, das wirst Du wohl tun müssen“, sagte Frau von Radwisch, die alle Frauen, das letzte Wort haben mußte, um über Wasser zu bleiben, denn mit dem letzten Taler war es nun nicht mehr so weiter gehen, da es von uns Weibern eine bereifete Spekulation war.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 30. Sept. Die kaufmännische und gemeinschaftliche Ortskrankenkasse stellen die Mitglieder für ihre Angehörigen bisher gewährte freie ärztliche Behandlung am 30. September 1912 ein und gewähren dafür vom 1. Oktober 1912 ab bare Entschädigungen.

† Burg, 30. Sept. Der, wie berichtet wurde, am 16. September wegen Verdachts, Fräulein Hedwig Gers in Burg aus Eifersucht ermordet zu haben, verhaftete Konditorgehilfe Walter Zsch, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Verdächtige hat einen genauen Alibi-Beweis dafür angetreten, daß er während der Tat im Tanzlokal, aber nicht am Tatort gewesen ist und daß er der Täter gar nicht sein könne. Dieser Beweis ist erhoben und hat das Ergebnis gehabt, daß der Angeklagte am 26. September aus der Untersuchungshaft entlassen ist.

† Zeulenroda, 30. Sept. Dem Gemeinderat lag ein Antrag des Stadteigentümers vor, betr. die Wiederwahl des ersten Bürgermeisters Dr. Zahn auf die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1921. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, der Bürgerchaft die Wiederwahl des Herrn Dr. Zahn zu empfehlen.

† Bad Blankenburg, 30. Sept. Der Fabrikbesitzer Alfred Vollrath in Bad Blankenburg stiftete anlässlich seiner silbernen Hochzeit zum Bau eines in Bad Blankenburg zu errichtenden Landkrankenhauses 10 000 Mark, während der Bruder, Kommerzienrat Wilhelm Vollrath, gleichzeitig ein geeignetes Grundstück zur freien Verfügung stellte.

† Zerbst, 30. Sept. In der stattgehabten Gemeinderatsitzung wurde bekanntgegeben, daß die Neuverpachtung der Riesefelder der städtischen Kanalfabrikation einen Ertrag von jährlich 1058 Mk., gegenüber 420 Mk. bisher, ergeben habe. Für die Einriehrung des Riesefeldes wurden 2500 Mk. bewilligt. Die diesjährige Stadtverordnetenwahl, bei der acht Stadtverordnete auf sechs Jahre und ein Stadtverordneter auf vier Jahre zu wählen sind, soll am 18. November stattfinden. Die Zahl der Wahlbezirke wird von vier auf fünf vermehrt werden. Schließlich wurde noch die Einführung der automatischen Fernzündung für die Straßenlaternen beschlossen.

† Weiba, 30. Sept. Ein recht eigenartiger Fall hat sich hier ereignet: Sozialdemokratische Arbeiter sind in einen Streit eingetreten gegen einen ebenfalls sozialdemokratischen Arbeitgeber. Der Fall lag folgendermaßen: Die Ausschlagungsarbeiten zum Klärgrabenbau für die neue Schule waren dem Tiefbauunternehmer Ernst J. Baumann, dem Führer der Weibauer Sozialdemokraten, übertragen worden. Die von ihm bis vier Arbeit beschaffigten Leute legten am Montag vormittag 11 Uhr die Arbeit nieder, weil Baumann erklärte, auf die weitergehenden Lohnforderungen der Arbeiter nicht eingehen zu können, die darauf hingewiesen hatten, daß die Arbeiter der Konkretefirma bereits 45 Wg. Stundenlohn bekämen, und Baumann wenigstens 40 Wg. zahlen möge. Die Arbeit hat dann geruht bis zum Donnerstag, wo sich teilweise Ertrag einstellte. — Der Fall ist recht bezeichnend für die „Genossen“. Noch mehr aber für die Haltung der sozialdemokratischen „Arbeiterischen Volkspartei“, die kein Sterbenswörtchen über diesen Streit bringt, während sie sich sonst stets als Augenwächterin über „Ausbeutung“ in bürgerlichen Betrieben zu geben pflegt. An sich wäre ja der Fall ganz belanglos, wenn er nicht gar so treffend zeigte, wie die sozialdemokratische Theorie in der Praxis doch regelmäßig verläßt, wenn der Geldbeutel der Obergenossen beteiligt ist.

† Götba, 28. Sept. In Gegenwart des Herzogspaares sowie der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden fand heute mittig die Einweihung des neu erbauten Victoria-Adelheids-Pflegeheims statt. Dieses ist auf Veranlassung und unter finanzieller Beihilfe der Prinzessin Victoria Adelheid ins Leben gerufen und umfaßt ein Säuglingsheim, eine Pflegeanstalt für unbeaufsichtigte Kinder und eine Unterkunftsstätte für ihrer Entbindung entgegensehende Frauen. Mit der Anstalt ist auch eine Mutterberatungsstelle verbunden. Die Herzogin überreichte dem Institut weitere 30 000 Mk. als dermalige Zuwendung.

† Leipzig, 30. Sept. Das Hamburger Bürgerchaftsmitglied Oberlandgerichtsrat Dr. Philipp, Mitglied der Vereinigten Liberalen, verläßt mit dem 1. November Hamburg und geht als Reichsgerichtsrat nach Leipzig. Dr. Philipp ist am 4. September 1859 in Hamburg geboren und gehört der Bürgerchaft seit 1907 an. Für ihn tritt bis März 1913 Landgerichtsdirektor Dr. Max Hinrichsen ein.

Merseburg und Umgegend.

30. September.

G. Gar verwundert werden morgen in der Frühe die Säule in Feld und Wald aufstehen und die Büffel spüren, wenn sie ein ihnen unbekanntes Kalle des Geräusch vernehmen und hin und wieder einen ihrer Kameraden einen gewaltigen Purzelbaum schlagen und sich dann nicht mehr rühren sehen, trotzdem Menschen und

Hunde sich nähern. Wie den ersten Menschen vor Jahrtausenden, so ist auch den Säulen der erste Kote eine unerklärliche Erscheinung und das Sterben, gerade wie auch uns noch heutigen Tages, ein Problem, an dem auch ein Galgenrichter sich vergeblich zermartert. Aber es hilft nichts. Sterben muß jeder einmal, auch jeder Säule, und es ist jedenfalls ein ehrenvoller Tod, auf grüner Heide oder auf braunem Lagerfeld, von den mörderischen Schrotten erlitt, die letztere Säule, von dem mörderischen einem beintätigen Juchs abgewirft zu werden. Auch ist das Begräbnis in einem Menschenmagen jedenfalls dem in irgend einem anderen vierbeinigen Raubtiere vorzuziehen. Bis dahin aber sucht man sein Leben nicht zu verleben, aber durch schnelle Flucht zu retten und es für die bereits voranenden Nachkommen zu erhalten. Darum flugs die Beine in die Hand, oder richtiger die Hinter- in die Vorderläufe genommen und ausgerast, was das Zeug halten will. Anders betrachtet freilich der Jägermann die Sache, was ihm ebenfalls nicht zu verdenken ist. Er hat schwere Arbeit bezahllen müssen, die mit jeder Periode steigt, und wenn er auch die Hälfte davon auf sein und seinen Nachkommen zu rechnen, so will er doch wenigstens ein bißchen weiter zu seinem Gebieter kommen. Darum begrüßt er es mit Freuden, daß Frau Säule fleißig Kinder in die Welt gesetzt und diesmal auch das Glück gehabt hat, sie alle groß zu kriegen. Ja, sie ist bereits mehrere Großmütter geworden und untergehört sich dadurch von anderen Großmüttern, daß ihr Fleisch trocken noch zart und weich ist. Vorher war ihr und der übrigen Säulen so frielich und spärlich, das reine Quell-Nahrungsorgan gab es nicht. Im zarten Gräser, jungem Gemüse und besonders an dem Kohl, der vom lieben Gott eigens für die Säulen geschaffen ist, denn auch nach ihrem Tode sollen diese Delikatessen noch zusammen, an all diesen Schwierigkeiten war kein Mangel. Wohl ein fleischlich auch der Hefe. Jetzt aber ist die Säule vor bei. Jetzt kommen die Tage, von denen es heißt: sie gefallen mir nicht. Denn keinen Tag und keine Stunde seines Lebens sicher zu sein, das ist auf die Dauer kein Vergnügen.

† Stiftung. Die am 4. September in Halle verstorbene Frau G. H. Baurat Agnes Michaelis geborene Lehmann hat der hiesigen Alterbürger Kirchengemeinde eine Stiftung in Höhe von 5 000 Mk. vermacht. Ferner hat die Verstorbene eine vom Rektor der technischen Hochschule zu Charlottenburg zu verwalte Stiftung von 25 000 Mark errichtet, deren Zinsen für acht Stipendien zur Förderung der Bauwissenschaften Verwendung finden sollen. Westfalen werden bei der Verteilung bevorzugt.

† Besichtigung des Leipziger Krematoriums durch den Verband der Feuerbestattungsvereine der Provinz Sachsen. Mit der Genehmigung des Rats der Stadt Leipzig erfolgte am Sonntag vormittag der Besuch des Krematoriums von mehreren Hundert Mitgliedern des Vereins für Feuerbestattung in Halle, Merseburg, Weißenfels und anderer Feuerbestattungsvereine der Provinz Sachsen. Vor der Besichtigung wurde in der großen Halle des Südfriedhofes eine Feier ersten Charakters abgehalten, um den Besuchern vor Augen zu führen, in welcher erhabender Weise die Feuerbestattungen in Leipzig vor sich gehen. Dargestellt und Gesang leiteten den Akt ein und beendeten ihn. Im Anschluß daran dankte der Vorsitzende des Leipziger Vereins für Feuerbestattung, Herr Stadtrat Böhm, für die ungemein rege Beteiligung. Er gab dann noch einige Mitteilungen über das Leipziger Krematorium, welches das einzige in Deutschland sei, das drei Einäscherungsanlagen aufzuweisen habe. Im Jahre 1910 seien 478 Partonen (320 aus Leipzig, 158 von auswärts) hier eingäschert worden. Im Jahre 1911 betrug die Zahl der Eingäscherten 905 (452 aus Leipzig und 453 von auswärts). Für dieses Jahr sei die Zahl 900 bereits erreicht worden, so daß wohl anzunehmen sei, daß die Einäscherungen im Jahre 1912 auf etwa 1200 stiegen würden. Der erste Vorsitzende des Verbandes der Feuerbestattungsvereine für die Provinz Sachsen, Herr Balstein aus Halle a. S., dankte namens des Verbandes dem Rat der Stadt Leipzig für sein Entgegenkommen. Weiter galt sein Dank dem Leipziger H. Überreiner, insonderheit Herrn Stadtrat Böhm für seine Aufführungen und Erläuterungen. Es schlossen sich an diese Dankesworte noch einige Ausführungen über die Feuerbestattungen vom hygienischen Standpunkt aus an. Unter Führung der Herren Ober- und Stadtrat Böhm wurden dann die Käscherungsanlagen, die Leichenhalle und der U. herhin besichtigt. Mit dem lebhaftesten Interesse nahmen die Besucher die vorbildlichen Einrichtungen Leipzigs auf dem Gebiete der Feuerbestattung in Augenschein. Anschließend fand dann noch eine Besichtigung des nahen Volksschlachtfeldes statt.

† In Evangelischen Arbeiterverein sprach am Sonntag abend im Restaurant zur guten Quelle Herr Prof. Sup. Bithorn über: Weisbilder und Heimatklänge. In feinsten Schilderungen führte der geschätzte Redner zunächst die aufmerksam Zuhörer nach Merseburg, plauderte angeregt über die dort genommene Einbrüche, wobei er besonders den dortigen Friedhof erwähnte, um dann nach Bayreuth-Eisenstein an der böhmischen Grenze zu wandern. Witten in herrlichen Böhmer Wald gelegen, entwarf der Redner von diesem romantischen Fleckchen Erde, der erhabenen Schönheit des Waldes, seinen Bewohnern und den gemachten Erlebnissen äußerst unterhaltende Bilder. Prof. Bithorn verstand es meisterhaft, durch seinen Vortrag den einzelnen Bildern

Leben einzuhängen. Das war kein dürftiges Aufzählen und Aneinanderreihen der Tagesstunden, wie es so oft geschieht; in einem eigenen Ton, der halb belehrend und unterwerfend, halb plaudernd den Zuhörer ungemein festsetzte, wandte sich der Redner an sein Auditorium, das mit Aufmerksamkeit seinen Ausführungen folgte. Im zweiten Teil bot Herr Prof. Bithorn „Heimatklänge“ an und zwar mit Bezug auf die verflochtenen Kronprinzente in Merseburg. Auch hier gab der Redner seine Einbrüche mit der an ihm so geschätzten Lebendigkeit und Freimütigkeit wieder und verband es trefflich, auf Grund der persönlichen Unterhaltung mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin lebenswahre und zugleich charakteristische Bilder uneres selbständigen Schriftstellers zu geben. — Der lebhafteste Beifall am Schluß des Vortrages zeigte dem Redner, wie angeregt und dankbar seine Schilderungen von den Zuhörern aufgenommen wurden. Gemeinsame Gesänge verzierten den Abend, der von den Mitgliedern und deren Angehörigen sehr zahlreich besucht war.

† Rekrutenabschiedsfeier der Turnvereine. Auch in diesem Jahre haben es sich die hiesigen größeren Turnvereine nicht nehmen lassen, ihren fünfjährigen Vaterlandsverteidigern durch besondere Feiern den Abschied aus liebgewordenem Kreise zu verziehen. Der Männer-Turnverein vereinigte zu diesem Zweck seine Mitglieder nebst ihren Angehörigen am Sonnabend im Tivoli. Mit einer Ansprache des Vorsitzenden wurden vier Mitglieder als Rekruten vorgestellt und ihnen unter herzlichen Ermahnungen die üblichen Geschenke überreicht. Für die Unterhaltung war durch wohlgeschulte Männerchöre unter bewährter Leitung, turnerische Vorführungen am Barren und Reck, humoristische Vorträge sowie zum Schluß durch einen Einakter bestens gesorgt. — Der Allgemeine Turnverein gab seinen Rekruten ebenfalls am Sonnabend im Schützenhause den Abschied. Sieben Turner haben ihrer Militärpflicht zu genügen, denen seitens des Vorfindenden goldene Worte treuerer Ermahnung und ein Rekruten-geschenk mit auf den Weg gegeben wurde. Das Programm der Feier war zum großen Teil dem Humor gewidmet und ein Varenturnen von Mitgliedern sowie ein Schwanz bot gute Abwechslung. — Die freie turnerische Vereinigung hatte am Sonntag neben ihrer Abschiedsfeier im Strandhölchen auf dem Spielplatz ein Vereinsturnen arrangiert, das bei dem äußerst günstigen Wetter glatt durchgeführt werden konnte. Nach Beendigung desselben fand im Saale des Strandhölchen ein Tanzabend statt, wobei der Vorsitzende des Vereins die Namen der acht zum Meer einretenden Rekruten bekannt gab und ihnen unter Überreichung der üblichen Geschenke herzliche Worte der Ermahnung zurück. Anschließend wurden die Sieger beim Wetturnen durch Aushändigung von Eigensträngen ausgezeichnet, wobei auch dem Turnwart des Vereins für seine treuen Dienste Anerkennung gezollt wurde. — Mögen die sich bedienenden Turner sich stets bemühen bleiben, das turnerische Gewand und Körperausbildung ihnen zum guten Teil die Zurnerei eine beibringt haben, denen sie somit zu Dank verpflichtet sind. Gut Heil!

† Der I. Schreiber-Garten-Berein Merseburg-Nord feierte am Sonntag im Bergschlößchen im engeren Kreise der Mitglieder sein Erntefest. Der Verlauf der Feier, die mit Bestellungen für jung und alt verbunden war, gestaltete sich recht gemächlich und familiär. Eine kleine Ausstellung von Gartenerzeugnissen, die 80 Nummern aufwies, zeigte respectable Exemplare von Gartenerzeugnissen, die dem Fleiße der Mitglieder und ihren sachmännischen Fähigkeiten das beste Zeugnis ausstülten. 11 a waren Kohlrabibüßje bis zu 5 1/2 Pfd., Rettige bis zu 6 Pfd. Gewicht vorhanden, ebenso Kürbisse von bedeutender Größe und bester Qualität. Im nächsten Jahre gedenkt der Verein eine Ausstellung in größerem Maßstabe zu arrangieren. Ein Besuch der Schreiber-Gärten, die sich jetzt im Herbstschmuck präsentieren, ist zur Zeit sehr lohnend.

† Geschäftskründeränderung. Die Geschäftsräume der Firma Otto Dobrowski hier sind nach dem Neubau Entenplan Nr. 8 verlegt worden, wo das Geschäft in den der Neugestalteten Volkshallen als Kaufhaus für Rodewaren und Aussteuerartikel weiter betrieben wird. Die bisherigen Geschäftsräume der Firma Dobrowski Entenplan 11 hat Herr Kaufmann Paul Schert hier übernommen und wird dort seinen Betrieb als Geschäftsbau für Glas, Porzellan, Haus- und Küchenwaren mit Neuaufnahme von Spielwaren großen Stils weiter führen. Weitere bewährten Firmen in den neuen Volkshallen unsere besten Glückwünsche.

† Auf der großen Jungfellel-Ausstellung in Bremen vom 27. bis 29. Sept. d. J., bestannlich eine der größten Norddeutschlands, erhielt der in weiten Kreisen bekannte Geschäftsführer Bedenmeister Zäbner hier auf einen ausgetheilten blauen Straußentaber diesjähriger Nacht die höchste Auszeichnung, nämlich die silberne Medaille und den I. Preis bei einer Konkurrenz von 85 Nummern. Auf einen ausgetheilten blauen Andalusier Hahn erhielt Z. ferner einen II. Preis von 45 Nummern Bestätigung dieser Klasse. Die Ausstellung wies 2 300 Nummern auf.

† Der Gewerbeverein veranstaltete am Dienstag abend im Tivoli einen Vortragsabend mit dem interessanten Thema: „Die Reife in die Welt“. Vortragender ist der bekannte Weltreisende Joachim Harms. Wir machen an dieser Stelle auf diesen Abend noch besonders aufmerksam.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Prozeß Borchardt-Keinert.

Berlin, 28. Sept. Nach einstündiger Beratung verurteilte der Landgerichtsdirektor Schmidt folgendes Urteil:

Der Angeklagte Hg. Borchardt wird wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt, 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Hg. Keinert wird wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Geldstrafe von 50 Mark eventl. 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

In der mündlichen Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, der sich eine ausführliche juristische Begründung des Urteils für die schriftliche Urteilsbegründung vorbehalten, folgendes aus:

Das Gericht ist nach eingehender Würdigung der Rechtsausführungen des Oberstaatsanwalts und der Verteidiger zu der Ansicht gelangt, daß der § 61 der Geschäftsordnung, soweit er die Ausweisung eines Abgeordneten enthält und soweit in demselben zum Ausdruck kommt, daß der Präsident einen Abgeordneten von der Sitzung für den Rest des Tages ausschließen kann, mit der preussischen Verfassung nicht in Widerspruch steht. Der Art. 78 der preussischen Verfassung bestimmt, daß jede der beiden Kammern ihren Geschäftsgang und, was besonders hervorzuheben werden muß, ihre Disziplin durch eine Geschäftsordnung regelt. Inwiefern eine Regelung der Disziplin und durch welche Mittel sie zu erfolgen hat, ist in der Verfassung nicht bestimmt. Daraus ist zu entnehmen, daß der Geschäftsgang der Kammern selbstständig überlassen ist. Wenn die Ausschließung eines Abgeordneten zulässig wäre, so könnte der Fall eintreten, daß ein Abgeordneter durch sein ungebührliches Verhalten die ganze gesetzgebende Tätigkeit einer Kammer lahm legen könnte. Dagegen hat aber die Verfassung zweifelsfrei die höchsten Verfassung, daß ein Kammermitglied bei Annahme eines beliebigen Staatsamtes Sitz und Stimme im Abgeordnetenhaus verliert und daß somit in der Verfassung keine Bestimmungen für den Verlust von Sitz und Stimme enthalten sind, kann nach Ansicht des Gerichts noch nicht enthalten werden, daß den Abgeordneten die Durchsicht einer ordnungsmäßigen Disziplin dieses Recht nicht zuzuschreiben ist. Das Gericht befindet sich hier in Übereinstimmung mit namhaften Vertretern der Rechts- und Staatswissenschaften. Es verkennt andererseits aber nicht, daß auch für die gegenteilige Ansicht gewichtige Gründe vorliegen. Erwägt man das alles, so kommt man zu dem Resultat, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses berechtigt war, einen Abgeordneten auf Grund des § 61 Abs. 3 für den Rest des Tages auszuschließen. Der Präsident hat von dieser Befugnis dem Hg. Borchardt gegenüber mit Recht Gebrauch gemacht. Der Hg. Borchardt hatte sich des objektiven Vorwurfs des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Was die Frage des subjektiven Verschul-

dens anlangt, so wäre hier nach Ansicht des Gerichts der Dolus eventualis in Anwendung zu bringen. Der Angeklagte hat mit der Missetat der Widerständigkeit seines Verbleibens im Sitzungssaal gerechnet und diese Rechtswidrigkeit in seinen Willen aufgenommen. Die Frage, ob der Präsident des Abgeordnetenhauses zur Stellung eines Strafankrages berechtigt gewesen ist, wurde vom Gericht bejaht. Der Präsident ist nach Ansicht des Gerichts der Träger des Hausrechts und kann deshalb auch Strafanktrag wegen Hausfriedensbruchs stellen. Zur Verurteilung des strafbaren Verhaltens des Hg. Borchardt war der Präsident berechtigt, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Polizeileutnant Sobk hat nach Prüfung des Sachverhalts den Zustand des Hausfriedensbruchs für vorliegend erachtet und handelte daher in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes, wenn er zur Verurteilung des Hausfriedensbruchs seinen Schutzeintreten die gewalttätige Entfernung des Angeklagten Borchardt befohl. Auch die Schenklinge haben nach Ansicht des Gerichts in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes gehandelt, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts.

Der Angeklagte Keinert hat sich gleichfalls des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht. Er wollte dadurch, daß er auf seinem Platz saß, und den Polizeibeamten den Zutritt zum Angeklagten Borchardt erschwerte, diesen in seinem rechtswidrigen Verbleiben im Sitzungssaal unterstützen. Die Polizei war berechtigt, dieses sehr strafbare Verhalten zu beenden und ihn von seinem Platz wegzubringen. Dieser rechtmäßigen Amtsausübung hat der Angeklagte Keinert Widerstand geleistet. Die Angeklagten mußten daher bestraft werden. Bei der Strafzumessung war zu berücksichtigen, daß es nach Ansicht des Gerichts bei den Angeklagten nur darum gehandelt hat, eine Strafreue zum Ausdruck zu bringen und daß sie lediglich deshalb so gehandelt haben, wie sie es getan haben. Zur Verhängung einer Gefängnisstrafe gegen den Angeklagten Borchardt lag kein Anlaß vor.

Vermischtes.

* (Vom Starkstrom getötet.) Im Neuen Lustspieltheater in Königsberg kam ein Hilfsmonteur mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde getötet.

* (Straßenbahnzusammenstoß.) Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich in Königsberg am 27. d. M. in entgegengekehrter Richtung kommender elektrischer Straßenbahnwagen, die mit voller Wucht aufeinanderprallten. Sieben Insassen des einen Wagens erlitten Verletzungen, der Führer des andern Wagens, der den Zusammenstoß verschuldet hatte, wurde schwer verletzt.

Schredenszene in einer Londoner Hotelbar.

London, 28. Sept. Ungeheures Ungeheuer ereignet hier eine schon in voriger Nr. erwähnte Missetat, die an die Londoner und Pariser Wagnerverbrecher erinnert: Ein unterlegter, etwa 25 bis 30 Jahre alter Mann mit

bleichem schwarzen Baufen und Schnurrbart, der sich Titus nannte, sah gestern nachmittag allein an einem Tisch in der Bar des Hotels Grosvenor in der Tottenham Court Road in London. Neben ihm saßen zwei Männer, mit denen er in Streit geriet. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche, feuerte auf sie und verletzte sie leicht. Gleich darauf richtete er die Waffe auf die Geschäftsführerin, Fräulein Somers, und traf sie in den Mund. Die Unglückliche starrte auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Dann schloß er auf eine Kelllerin, die er an der Schulter verletzte. Hierauf fuhrte der Revolverheld auf die Straße und hob seine Waffe gegen die Befolgler. Ein Hotelportier, der ihn erkennen wollte, wurde schwer am Hals verletzt. Unterdessen hatte sich der Straßenkämpfer eine wahre Barrikade beschafft. Alle Verkehr stand still, und Konstabler eiften von allen Seiten herbei. Ein Zeitungsvorkäufer, der sich an den Verbrecher heranraute, erhielt einen lebensgefährlichen Stoß in den Unterleib. Dem Portier eines benachbarten Hotels wurden vier Zähne ausgeschossen. Jetzt war der Revolver des Verbrechers offenbar entleert. Mehrere beherrschte Wunden hatten sich auf den Wunden und schlugen ihn nach verzweifeltem Kampfe zu Boden. Er wurde ins Polizeigewahrsam gebracht. Die schwerverletzten Verletzten fanden im Krankenhaus Aufnahme. Dem Zeitungsvorkäufer wurde sofort operiert, doch besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Über die Persönlichkeit des Täters verfuhr noch Dunkel. Er wird als Deutscher oder Deutsch-Amerikaner bezeichnet. Vor zwei Monaten hatte er in dem genannten Hotel Wohnung genommen. Seine Beschäftigung kannte niemand. Er führte eine sehr begehrende Lebensweise und machte keine nähere Bekanntschaften.

Reklameteil.

Grüßungen No. 27579.

... Dem Herrmann Malzoffen sein herzlichste im Gruß.

Sein Gruß vom 28. 9. 12

Kantuschukstempel für Behörden und Privats liefert Kurt Karius Merseburg, Brühl 4

„Noqu“ Geflügelfutter

modurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf, erzielt werden, empfiehlt Walter Bergmann, Merseburg, Gotthardtstraße 19.

Naether's Reform-Kinderstuhl Umgekl. u. gross Tisch u. reiz. Spielvorrichtung

Emil Purtsche, Neumarkt 14.

Landstetler Str. 25. Walter Weikram, vereidigter Bänderkorrektur, Fernsprecher 408.

Engros. Engros. Spielwaren - Puppen Buttermilch & Co., G. m. b. H., Halle a. S., Landwehrstrasse 9. Billigste Bezugsquelle, grösste Auswahl, alle Neuheiten. Unsere Muster-Ausstellung ist eröffnet, deren bald. Besichtigung wir erbitten.

Meine Wohnung und Werkstatt befindet sich Obere Breite Straße 4 Eduard Hammer, Birkenmadermeister

Meine Wohnung befindet sich jetzt Leunaer Str. Nr. 26, bis a bis Blumenhofsstr. Dies den geehrten Vereinen zur aest. Kenntnis und halte mich bei vorkommenden Theater-Veranstaltungen bestens empfohlen. Frau Mehne, Confiseure.

Meine Wohnung u. Comptoir befindet sich jetzt Christinenstr. 5 part. im Hause d. Herrn Reg.-Beamten Benjehel Carl Herfurth.

Donnerstag den 3. Oktober Versammlung.

Verein ehm. Jäger u. Schützen. Dienstag 8114

Die Monats-Verammlung findet diesmal am 1. Oktober im Jägerheim „Halber Mond“ statt. Alle Gründer zur Stelle. Der Vorstand.

Dienstag den 1. Oktober, von aben 8 u. 9 Uhr an, Monats-Verammlung im Vereinslokal Her. og Erb. t. am. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Nebensitzende von 8 - 9 Uhr. Der Vorstand.

Goldene Angel. Dienstag Schlachtfest. Abends 7 1/2 Uhr.

Ratssteller. Dienstag abend Thieringer Klöße in Gänsebraten oder Hammelfeule.

Nebenverdienst. Angenehme, gut lohnende Nebenbeschäftigung wird jedermann, insbesondere invidien. Pensionären usw. durch Vermittlung von Feuer-Versicherungen für erstklassige Gesellschaft gehalten. Offerten erbeten unter 5 5046 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg

Hittgerut Zöfthen an d. Merseburg-Beizigerer Haushaus sucht sofort leistungsabigen Dr. Schmidtnernehmer zum Ausdampfen von etwa drei Tausend Schod Getreide.

Agent gef. a. Cigar. Vert. a. Wirte 2c. Vergüt. ev. 300 Mk. monat. S. Jürgensten & Co., Hamburg 22.

Suche einige junge Leute welche lohnender Nebenbeschäftigung. 3. melden Birkenstr. 10. i. St. Hittgerut Zöfthen an d. Merseburg-Beizigerer Haushaus sucht wa. Kontraktbuches eines für 1. Oktober angenommen, verfertigt. Aufhütterer sofortigen Besah. Auch andere Arbeiter werden noch angenommen.

Einen Schuhmachergehilfen sucht sofort für dauernde Beschäftigung. S. Wunth.

2 Jungen, über 16 Jahre alt, werden sofort eingestellt. Königsmühle Merseburg.

Nicht jäng. Stellmachergehilfen sowie einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht Adolf Lenz, Böfchen, Stellmacherei mit Motorbetrieb.

Arbeitsfrauen für das Kohlengelechtschaft sofort gesucht. Edward Klauß, Windberg, Nr. 3. Junges Mädchen für mein Modemachen u. Wäsche-Gehilft als Lernende per sofort gesucht. Dito Franke.

Eine jüngere Aufwartung wird gesucht. Eindestr. 8.

1 Aufwartung sofort gesucht. Eisebe. Gotthardtstraße 37. Eine Eifer entfliegen. Bitte gegen Belohnung abzugeben. Ober-Altendurg 28.

Vorteilhafte Herbst-Angebote

In allen Abteilungen zu ganz besonders billigen Preisen.

Wollene Kleiderstoffe

In jeder Geschmacksrichtung von einfacher bis elegantester Art.

Reinwollene Cheviots	schwarz und farbig	p. Meter 3.50 bis	85 Pf.
Reinwollene Satins, Coatings, Serge	in reichen Farbenfortimenten	p. Meter 4.50 bis	1 50
Reinwollene Popeline und Diagonal	changeant, in vielen Farben	p. Meter 4.00 bis	1 75
Reinwollene Damentuche	110 bis 140 cm breit, tropfenrecht und nabelfertig	p. Meter 8.50 bis	3 75
Kostümstoffe	180 cm breit, in glatt, Serge, Cheviot und Diagonal	p. Meter 6.50 bis	3 00
Kostümstoffe	180 cm breit, in deutschem und englischen Geschmack	p. Meter 7.00 bis	1 75
Hauskleiderstoffe	durchaus solide Gewebe und praktische Farben	p. Meter 2.50 bis	40 Pf.
Blusenstoffe	in Popeline und Flanell, mit und ohne Vorbüren	p. Meter 3.00 bis	85 Pf.
Fresco- und Frottéstoffe	modernste Bindungen	p. Meter 7.00 bis	2 50

Seidenstoffe

für Ball und Gesellschaft.

Prinzessen-Seide	in den schönsten Lichtfarben für	4 45
Ball- und Tanzstundenkleider	Meter	2 00
Satin de Chine, helle und dunkle Farben	Meter	2 00
Satin Eberth, sehr weiches, hochglänzendes Gewebe, nur helle Farben, 50 cm	Meter	2 75
Neueste Wienerseiden in gestreift und schottisch, nur gute Qualitäten, in allen Preislagen.	Meter	2 00 1 50
Kindener Samt, alle Farben	Meter	2 00 1 50
Kleider-Samte, besonders gute, nur gedüpferte, florante Qualitäten	Meter	3 00
Adler-Webeteens, echt englisch, für Kostüme und Kleider 55-70 cm breit	Meter	5 50 4 75 4 25

Handschuhe.

Damen-Schafhandschuhe, hübsche Ringwood-muster	Paar	2 50 Pf.
Damen-Handschuhe, Tritot, 2 Druckknöpfe, halb-gefüttert	Paar	3 00 Pf.
Damen-Handschuhe, Leder-Imitation, elegante Verarbeitung, guter Stg	Paar	7 50 Pf.
Damen-Handschuhe, Leder-Imitation, vorzüglicher Stg, feinstes Farbenfortiment	Paar	1 00
Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt, weiß und farbig	Paar	50 Pf.
Clacé-Handschuhe, Dänisch Leder, für Damen und Herren, alle Farben	Paar	4 00 3 50 3 00 2 50 2 00 1 50
Ein Posten wollene, geringelte Damenstrümpfe, tabelloser Stg	3 Paar	2 70, Paar 4 50 Pf.

Leinen- u. Baumwollwaren.

Reinlein. u. halblein. Küchenhandtücher	48 x 110 cm	1/2 Dbd.	300-1 65
Reinlein. u. halblein. Stubenhandtücher	48 x 110 cm	1/2 Dbd.	3 70
Reinlein. Jacquard-Handtücher	48 x 110 cm, gefüttert und gebünd.	1/2 Dbd.	3 90
Große Posten Betttücher u. Bettbezüge	in weiß und bunt.		
Große Posten weiss Croisé-Barchent, bewährte Qualität	Meter	4 50 Pf.	
Blusen-Flanelle	hübsche Streifenmuster, in großen Sortimenten	Meter	85, 65 bis 40 Pf.
Velours	für Kleider und Blusen, neueste Dessins	Meter	85, 65, 50 bis 35 Pf.
Türkisch gemusterte Flanelle	für Morgenröcke, Matinees zc.	Meter	85, 70 bis 60 Pf.
Hemdenflanelle	gestreift	Meter	70, 55, 40 bis 35 Pf.

Engl. Züllgardinen, Stückware, weiß und creme	Meter	1 80 bis 2 50 Pf.
Engl. Züllgardinen, abgepaßt, Fenster = 2 Flügel, weiß und creme	Meter	28,00 bis 1 75 Pf.
Engl. Züll-Stores, weiß und creme	Stück von	1 45 an
Decorationen aus engl. Tüll, Garnitur 2 Flügel und 1 Querbehang	von	1 50 an
Gardinenstoffe, Mobernetz, Tüll, Mull, Madras zur Selbst-Anfertigung für Betten.		
Stores und Künstler-Gardinen.		

Damen-Konfektion.

Große Sortimente, erstklassige Fabrikate, tabelloser Stg.

Blusen	von Wolle, Seide, Satin, woll. Flanell	25,00 15,00 bis	95 Pf.
Kostümrocke	in schwarz und farbig, neueste Macharten	45,00 27,00 bis	3 50
Kostüme	in marine, schwarz und Stoffen englischer Art	75,00 48,00 bis	16 50
Kleider	in Wolle, Samt, Seide, neueste Farben u. Macharten	45,00 30,00 bis	16 50
Englische Paletots	in verschiedenen Fassons	19,50 12,00 bis	4 50
Ulster	offen und geschlossen zu tragen, aparte Stoffe	39,00 26,00 bis	16 50
Schwarze Paletots	auch für stärkste Damen passend	33,00 24,00 bis	16 50
Samt- u. Plüsch-Mäntel u. -Paletots	hervorrag. Auswahl, Prima-Qualitäten	175,00, 130,00, 98,00, 78,00, 52,00 39,00 bis	27 00
Morgenröcke, Matinees	in Velour, Lammfell, Wolle, neueste Dessins.		
Backfisch- und Kinder-Konfektion	in grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen.		

Konfektionierte Weisswaren, Taschen, Gürtel.

Jabots in Tüll, Batist, Spachtel	1 25 95 65 45 25 Pf.
Robepierre-Kragen i. Batist, Tüll 1,65 1,35 1,20 95 Pf.	
Maria Stuart-Krausen in Tüll und Seiden-Giffon	3,00 2,25 1,95 1,45
Tascht- und Blusen-Kragen in Batist, Spachtel, Tüll	6,00 3,00 1,95 65 bis 53 Pf.
Madeira-Zackentücher	3,50 1,75 1,10 65 bis 50 Pf.
Perltaschen, sehr modern	18,00 6,50 3,75 bis 95 Pf.
Lederaschen und Imitation	20,00 10,00 5,50 bis 65 Pf.
Gürtelschleifer, neue Dessins	4,50 1,50 75 bis 95 Pf.
Ladlergürtel, neueste Sachen	3,85 1,75 95 bis 55 Pf.
Samtgürtel, la. Qualität	3,00 1,50 85 bis 55 Pf.
Goldgürtel, schöne Ausführung	4,00 1,25 68 bis 25 Pf.
Ledergürtel, Reubett	4,50 2,50 1,10 bis 95 Pf.

Unterröcke, Korsetts.

Tritot-Unterröcke mit Noirette oder Seiden-Blüße-Volant, viele Farben	2 75
Seiden-Unterröcke mit hohem Blüße-Volant, ent-schiedene Farben	4 75
Zug-Unterröcke mit Vorten, Samt oder Volant garniert	4 75 2 75
Reform-Beinkleider in Tritot und Cheviot für Damen und Kinder.	
Wollene Damen-Strümpfen	5,00 3,00 bis 1 25
Wollene Schuhteragen, schwarz und farbig	2 75
Swaters in allen Größen und Preislagen.	5,50 4,00 bis 2 75
Korsetts aus grauem Drell und Spiralfedern, mit fetter Lanquette	2 25
Director-Korsett, neueste Form, mit Galtern, tabelloser Stg	3 25

Spitzenstoffe, Besätze, Spitzen,

nur neueste Muster in enormer Auswahl.
Gala-Haarschmuck, Samthand m. Perlen 4,75 1,50 1,00 bis 60 Pf.
Niederadeln, moderne Formen 1,25 95 bis 50 Pf.
Haarschmuck, Putzadeln, Schleier.

Handarbeiten u. a.

Deden, 60x60 cm, vorgeseidnet	90 Pf.
Riffen mit Rückwand, 48x60 cm	90 Pf.
Läufer, 35x135 cm	1 25
Schoner, 35x35 cm	45 Pf.
in nur modernen Mustern.	
Rüchengarnituren, gezeichnet	von 6 25 an
Brotbeutel, Wandhaken, Leittungshaken, Klammerbeutel, Waschkorbdecken, Rajasinendecken, Bürstentischen, Bettungsmatten, Heberhandtücher.	
Moderne Dedenstoffe, 180 cm breit	Meter von 2 25 an

Echarpes, Schals, Schürzen.

Plaids, in schönen Mustern	von Mt 1 00 an
Roh-Schals und Fignus in Wolle, hell und dunkel	85 Pf.
Schals von indischem Mull, Giffon, Seiden-Schals, japan. entzückende Muster	2 65 1 00 75 an
Auto-Schals in vielen Farben	95 Pf.
Theater-Schals und Hauben, aparte Saison Neuheiten.	
Zädel-Schürzen mit Trägern, türkisch Satin mit Bordüre	1 00
Blusen-Schürzen, blau Cretonne, waschecht Gingham, mit reizenden bunten Borden garniert	1 25
Kleider-Schürzen aus bestem Gingham, mit Borden und Bänden garniert	1 25

Fertige Wäsche.

Damenhemd	Achselfluß aus gutem Hemdentuch mit reich gestickter Nase	Stück	1 85
Damenhemd	Vorderflügel aus feinem Hemdentuch mit eingearbeiteter Lanquette	Stück	2 80, 2 25
Damenhemd	Achselfluß aus haltbarem Cretonne mit Stickerei-Ginjas	Stück	2 00, 1 70
Damenhemd	Achselfluß aus feinem Renforcé mit Knöpfelpitze und Einfuß, sehr elegante Ausführung	Stück	2 25 1 95
Damen-Beinkleid	geraucht Croisé mit haltbarem Trimming	Stück	95 Pf.
Damen-Beinkleid	geraucht Croisé mit eingearbeiteter Lanquette	Stück	1 90, 1 60
Damen-Beinkleid	Reinforcé, elegante Ausführung mit Stickerei und Bördchen	Stück	2 25, 1 80
Nachtjacke	geraucht Croisé mit Trimming gearbeitet	Stück	95 Pf.
Nachtjacke	fräftiges Gestrick mit Stickerei-Umlegetragen	Stück	2 50 1 85
Stickei-Rock	mit Wanddurchgang und Stickerei Volant	Stück	6 00, 4 50, 3 75

Teppiche und Vorleger,	beste Fabrikate, neueste Muster
Küchertische in Gute, Wolle, Tapestry, Bouclée zc.	
Tisch- und Diwanddecken	in Fantasie, Tuch, Plüsch
Wandteppiche, Moquettes für Sofabehänge in modernen Farben	
Metallbetten, Polsterbetten, Matratzen	für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl.

Bestbewährte, erstklassige Fabrikate in hervorragender grosser Auswahl.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichsstraße 22/24.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Abholung von anderen Abbestellern; bei Bestellung ins Haus durch unsere Auslieferung in 24. Nacht und auf dem Lande außerdem Sonntag; durch die Post 120 Mk. unter 42 Pf. (Abgabe). Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.
— Abdruck unserer Originalaufnahmen ist nur mit bewilligter Drucklegung gestattet.
— Die Rechte unentgeltlicher Entlehnungen überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und Umgebung 10 Pf., Reise-Anzeigen 25 Pf., anderwärts pro Zeile 20 Pf., im Restanteil 40 Pf. Bei komplizierten Satz entwerfender Anzeigen, Bildern für Erklärunge und Illustrationen, für Buchanzeigen und Inserateausweise besondere Berechnung, nach Absprache mit Verlagsbureau. Geschäftszeit Merseburg: 9 Uhr bis 5 Uhr, Sonntags-Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 230

Dienstag den 1. Oktober 1912.

39. Jahrg.

Die Regierungsaktion gegen die Fleischsteuerung.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ gibt nun endlich in ihrer am Sonnabend abend erscheinenden Nummer Kenntnis von der großen „Regierungsaktion“, die gegen die Fleischsteuerung angeklagt worden war. Leider handelt es sich, wie die „Ztg.“ bemerkt, nicht um Maßnahmen, die das ganze Reich als solches betreffen, sondern nur für Preußen (wenngleich in Aussicht gestellt wird, daß die anderen Staaten sich anschließen werden). Schon daraus ergibt sich, daß irgendwelche Beschlüsse, zu deren Ausführung die Reichsregierung in Bewegung gesetzt werden müßte, gar nicht gefaßt worden sind bis auf eine Ausnahme, die wir nochher noch erwähnen werden. Vielmehr handelt es sich nur um Einzelmaßnahmen, die im Wege der landespolizeilichen Verfügungen oder durch die Eisenbahnbehörde getroffen werden können. Endlich versichert das Regierungsorgan immer wieder den provisorischen Charakter der Aktion. Die Regierung betrachtet es nämlich als zweifellos, daß die wichtigsten Ursachen der hohen Fleischpreise und der Viehknappheit, in dem Auftreten der Maul- und Klauenseuche und der schlechten Futterernte des vergangenen Jahres zu suchen, also vorübergehender Natur und nicht geeignet sind, den Glauben an die Möglichkeit einer ausschließlichen Verjüngung des deutschen Marktes mit deutschem Fleisch zu erschüttern. Es müßten also Maßnahmen vermindert werden, welche dieses Ziel ernstlich gefährden könnten, was zu erreichen nicht nur im Interesse unserer Landwirtschaft, sondern auch im Interesse unserer wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft unser unausgesetztes Streben sein muß.“

Wichtig diese Behauptung muß als unrichtig bezeichnet werden. Wer die Statistik der Vieh- und Fleischpreise aufmerksam verfolgt sieht, daß die Aufwärtsbewegung der Preise schon seit Jahren vor sich gegangen ist und daß gelegentliche zufällige Erscheinungen wie das Umfingreifen von Seuchen und eine schlechte Ernte zwar geeignet sind, die Palamität zu verschärfen, aber keineswegs an ihr die einzige oder auch nur die Hauptschuld tragen.

Aber betrachten wir, was die Regierung „vorübergehend“ tun will, zunächst, welche Erleichterungen für die Vieh- und Fleischzufuhr getroffen werden sollen. Darüber heißt es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“:

1. Für große Städte, die als Märkte für die Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind, soll die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 2. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 3. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 4. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 5. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 6. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 7. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 8. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 9. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 10. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 11. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 12. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 13. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 14. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 15. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 16. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 17. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 18. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 19. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 20. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 21. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 22. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 23. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 24. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 25. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 26. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 27. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 28. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 29. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 30. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 31. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 32. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 33. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 34. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 35. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 36. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 37. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 38. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 39. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 40. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 41. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 42. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 43. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 44. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 45. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 46. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 47. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 48. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 49. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 50. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 51. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 52. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 53. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 54. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 55. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 56. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 57. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 58. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 59. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 60. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 61. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 62. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 63. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 64. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 65. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 66. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 67. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 68. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 69. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 70. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 71. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 72. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 73. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 74. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 75. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 76. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 77. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 78. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 79. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 80. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 81. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 82. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 83. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 84. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 85. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 86. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 87. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 88. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 89. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 90. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 91. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 92. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 93. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 94. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 95. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 96. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 97. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 98. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 99. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden. 100. Die Einfuhr von fremdem Fleisch zu erleichtern werden.

zu öffnen. Hierfür habe auch die Erwägung gesprochen, daß die Erleichterung der Zufuhr von frischem Fleisch dem Konsum in viel stärkerem Maße zugute kommen muß als die Erleichterung der Zufuhr von lebendem Vieh. Wieso man zu dieser Erwägung gekommen ist, darüber wird nichts verraten. Aber auch davon abgesehen, wird das ohnehin nicht allzu große Entgegenkommen der Regierung noch durch die Bedingungen, die an die Fleischzufuhr geknüpft werden, gewaltig eingeschränkt. Nicht nur, daß sie lediglich vorübergehend und unter Aufrechterhaltung der beschränkten Einfuhrverbote in der Form von Dispensen gestattet wird, sie wird auch nur für große Städte erlaubt, die als Märkte für die Bildung der Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind, und die Gewähr dafür bieten, daß das Fleisch zu einem unter der höchstzulässigen Mitwirkung festgesetzten möglichst niedrigen Preise an die Verbraucher verkauft wird. Das letztere wird demit begründet, daß sonst „eine Verzettlung der vorhandenen Ware auf zahlreiche Märkte und eine Steigerung der Nachfrage die ganze Maßnahme verunmöglicht hätte gemacht haben würde“. Zugleich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die beteiligten Städte sich zu gemeinsamem Bezuge des Fleisches zusammenschließen. Anerkannt wird, daß den Städten hierdurch eine gewisse Last aufgebürdet wird, doch soll diese erleichtert werden durch die in Aussicht genommene Ermäßigung der Eisenbahntarife für Fleisch und lebendes Vieh. Aber diesen Punkt wird nachfolgendes angeklagt:

1. Der mit Ende d. J. ablaufende Ausnahmetarif für frisches Fleisch, der gegenüber den normalen Tariflagen wesentliche Verbilligungen enthält, wird auf ein weiteres Jahr verlängert und noch weiter verbilligt. Von den so ermäßigten Tariffüssen wird außerdem ein weiterer Frachtnachschuß von 20 Proz. gemindert, d. h. zugunsten von Gemeinden und Organisationsformen, die die Sendungen in Ausübung gemeinsinniger Tätigkeit an Verbraucher oder an Fleischer zum Verkauf zu unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten Preisen abgeben, b. zugunsten gewerblicher Unternehmer, die die Sendungen an oder unter den Selbstkosten an eigene Angestellte oder zwecks Verkaufs an eigene Angestellte zu unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten Preisen an Fleischer abgeben.

2. Unter den gleichen Bedingungen wird ein Nachschuß, und zwar von 80 Proz. von den Frachtnachschüssen für lebendes Vieh gemindert. Somit gefrorenes Fleisch zur Einfuhr zugelassen ist, gelten die Ermäßigungen des Eisenbahntarifs auch für gefrorenes Fleisch.

3. Die Vergünstigungen, die zugunsten von Gemeinden und gemeinsinnigen Organisationsformen beim Bezug von Seefischen bestehen (Frachtnachschuß von 20 Proz.), bleiben auch für das Jahr 1913 in Kraft.

4. Die Tarife für Futtermittel und Mais werden unter der Bedingung, daß die Frachtmäßigungen dem Viehhalter zugute kommt, bis Ende September 1913 auf den Spezialtarif II zurückgeführt, was eine Frachtermäßigung um fast die Hälfte bedeutet.

Dem gleichen Zweck einer Unterstützung der Städte bei der ihnen zugewiesenen Aufgabe soll die teilweise Erstattung des Zolles auf frisches und gefrorenes Fleisch dienen. Hierzu ist die Vorlage eines besonderen Gesetzentwurfes nötig, über den das obige Blatt folgende Mitteilungen macht:

Um die Mitwirkung der Gemeinden an der Fleischversorgung zu fördern, ist dem Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden, der den Bundesrat ermächtigt, für die Zeit bis zum 31. März 1914 mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab an Gemeinden, die frisches, auch gefrorenes Fleisch von Vieh aus dem Ausland für eigene Rechnung einführen und unter Einhaltung der von Bundesrat vorschreibenden Bedingungen zu angemessenen Preisen an die Verbraucher gelangen lassen, den nach Nr. 108 des Zolltarifs erhobenen Eingangszoll bis auf einen Betrag zu erstatten, der sich ergibt, wenn anstatt der Zollsätze von 35 oder 27 Mark der Zollsatz von 18 Mark für den Doppelzentner zugrunde gelegt wird.

In dem Kommentar wird dazu bemerkt: „Der diesbezügliche Gesetzentwurf wird insofern als bald seine Wirkungen äußern können, als die darin vorgesehene Rückwirkung den Gemeindeverwaltungen die Möglichkeit gewährt, die Vorbereitungen und Einrich-

tungen, durch die das bezogene ausländische Fleisch den Verbrauchern zu billigeren Preisen zugeführt werden soll, schon jetzt in der Voraussehung zu treffen, daß der Reichstag der Vorlage der verbindlichen Regierung demnächst zustimmen wird. Ein derartiges Vorgehen wird auch dadurch erleichtert, daß nach den Vorschriften des Zollgesetzes eine Sendung des Eingangszolles für Fleisch zulässig ist. Durch die Erstattung eines Teiles des Zolles werden die Gemeinden auch in die Lage versetzt, gefrorenes Fleisch in größerem Umfang einzuführen, da deren Einfuhr unter Beachtung der Bestimmungen des § 12 des Fleischschonungsgesetzes technisch möglich ist und jedenfalls bei einem Zollnachschuß in der vorgezeichneten Höhe auch wirtschaftlich durchführbar sein dürfte.“

Diese an sich erfreuliche Persönlichkeit wird aber sofort wieder durch die nachfolgenden Auslassungen getrübt:

„Wieder zu geben und durch eine auch nur zeitweilige Suspension des § 12 des Fleischschonungsgesetzes auch die Einfuhr von gefrorenen Rindern aus überseeischen Ländern zu ermöglichen, erschien dagegen nicht anständig. Die Einfuhr der Rinder in Kälfen und mit anhaftenden Herzen, Nieren und Lungen bietet die einzige Möglichkeit, eine der heimischen Fleischschonung annähernd gleichwertige Untersehung durchzuführen und das Bestehen gewisser Krankheiten festzustellen, die das Fleisch des betroffenen Tieres gesundheitsschädlich machen. Es würde weder mit Rücksicht auf unsere Volksgesundheit noch mit Rücksicht auf unsere heimische Landwirtschaft zulässig sein, ausländisches Fleisch in den Verkehr zu lassen, dessen Genussfähigkeit nicht mit derselben Zuverlässigkeit festgestellt wird, wie bei dem einheimischen Fleisch.“

In großen und ganzen ist, wie man sieht, die Neuzugestaltung der Regierung in den allerengsten Grenzen gehalten. Sie ist nicht nur vorübergehender Natur, sondern erhebt jeder Großzügigkeit und jedes energischen Eingreifens vermittelst der Gesetzgebung. Zu einer weitgehenden, auch nur vorübergehenden Erschütterung unseres seuchenpolizeilichen Schutzes oder zu einer nur vorübergehenden Durchlöcherung unseres Zolltarifs, wie sie vielfach gefordert wird, hat man — sagt die „Nordb. Allg. Ztg.“ — sich aber nicht verstehen können aus den bei ähnlichen Gelegenheiten oft ertörten Gründen.“ Im übrigen verläßt sich die Regierung darauf, daß die kommunalen Selbstverwaltungen eingreifen werden. Gewiß sollen diese das und sie tun es auch. Aber sie können das nur in beschränktem Maße; etwas Durchgreifendes kann nur durch die Änderung der Gesetzgebung geschehen und hier verlagert der Reichskanzler.

Dafür freilich stellt er eine Art Programm für die dauernde Sicherstellung unserer Fleischversorgung durch Erhaltung und Verstärkung der heimischen Viehzucht auf. Darüber heißt es in der „Nordb. Allg. Ztg.“: „Diese mit allem Nachdruck zu fördern durch vermehrte Aufstellung von männlichen Zuchttieren, verfallenen Futtermitteln, Anlage von Viehweiden, namentlich aber durch die kraftvolle Förderung der Landesmeliorationen, der inneren Kolonisation und der Urbarmachung der ausgedehnten Moor- und Olandsflächen wird die vornehmste Aufgabe der nächsten Jahre sein.“ Alles gewiß sehr schön, und wir würden uns gewiß außerordentlich freuen, wenn die hier skizzierte Aufgabe von der Regierung in Angriff genommen werden würde. Doch verbindet diese Zufuttsinnlichkeit die Regierung nicht von der Pflicht zur Steuerung der augenblicklich herrschenden Not an herzerlösende Maßnahmen in gerügtem Umfang zu ergreifen. Hier aber wagt die Regierung aus Furcht vor den Agrariern nichts Durchgreifendes zu unternehmen. Sie ist und bleibt die Regierung der Halbschritte.

Zur Fleischsteuerung.

Die Teuerung hat in Württemberg laut Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ meistentens schon die eine staatliche Maßnahme gezeitigt, daß das Medizinalkollegium

